Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.



Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 572.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 19. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Die nächste parlamentarische Saison.

Die hochgradige politische Stille, eine Stille, wie sie in keinem Hochsommer der Vorjahre vermerkt worden ist, wurde vorgestern unterbrochen durch die bestimmte Mittheilung des „Reichsanzeigers", daß dem nächsten Landtage unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt Gesetzentwürfe betreffend die Reform der Landgemeindeordnung in den 7 östlichen Provinzen, betreffend das Volksschulwesen und betreffend die Reform der direkten Steuern vorgelegt würden.

Das ist Alles recht gut und schön, aber zur Vollständigkeit dieser Vorlagen müßte doch noch ein Gesetz zur Reform oder besser noch zur Abschaffung des Herrenhauses hinzugefügt werden. Denn irgendwelche durchgreifenden Reformen der Landgemeindeordnung haben in diesem Vertretungskörper der Privilegirten der Gutsbezirke und des Großgrundbesitzes keine Aussicht angenommen zu werden. Dazu kommt die Verschleppung, welche die Berathung aller Reformgesetze durch das Zweikammersystem erfährt, das für die Einzelstaaten um so unhaltbarer geworden ist, nachdem das Reich auf das Einkammersystem gegründet worden ist und der Reichstag neben dem Landtag in Berlin tagt. Selbst die freikonservative „Post" meint Angesichts der Ankündigung des „Reichsanzeigers": Gesetze vorzulegen sei ja recht schön, aber ein Anderes wäre es, sie durchzubringen. Das Programm reiche sogar für eine ganze Wahlperiode aus und gehe weit über die Leistungsfähigkeit einer Session hinaus. — Dazu kommt nun freilich, daß noch nichts bekannt ist über den Einberufungstermin des Landtags. Der gewöhnliche Termin um Mitte Januar würde es unmöglich machen, auch nur einen einzigen der angekündigten Gesetzentwürfe durchzubringen.

Soviel aber steht nach jener Ankündigung im „Reichsanzeiger" fest, daß in der nächsten parlamentarischen Saison der Schwerpunkt der Verhandlungen in Berlin zum ersten Mal wieder nach vielen Jahren in den Landtag statt in den Reichstag fallen wird. Anders würde es sich freilich verhalten, wenn etwa zu weiterer Durchführung der im Sommer angekündigten Pläne zur Umgestaltung des Heerwesens wieder überraschende Militärvorlagen an den Reichstag gelangen sollten. Vorläufig hat es nicht den Anschein, zumal der Reichskanzler zuletzt erklärte, daß die nächsten Jahre mehr der inneren Kräftigung der vorhandenen Organisationen gewidmet werden sollten. Aber unverhofft kommt oft. So war es ja auch noch bei der Militärvorlage im Mai der Fall.

Das Arbeiterschutzgesetz, welches zur Vertagung des Reichstages Veranlassung gegeben hat, wird den Zusammentritt der betreffenden Kommission zu Anfang November zur Folge haben, worauf die erste Plenarsitzung am 18. November stattfindet. Das ist ein später Termin; im vorigen Jahre trat der Reichstag am 22. Oktober zusammen und gelangte doch nicht bis Weihnachten mit der Etatsberathung zum Abschluß. Indeß unsere höhere Bureaukratie sehnte sich wohl nach der langen achtmonatlichen parlamentarischen Saison von 1889/90 und nach den Nervenaufregungen beim Kanzlerwechsel diesmal nach besonders langen Ferien und so ist es auch nicht gerade wahrscheinlich, daß der preußische Landtag in Anbetracht der angekündigten Gesetze diesmal schon im Oktober wird berufen werden.

Für den Reichstag liegt freilich, abgesehen von dem Arbeiterschutzgesetz, dessen Durchberathung allerdings noch viel Zeit und auch noch harte Kämpfe verursachen wird, bis jetzt nicht viel Material neben der Etatsfeststellung vor. Es sind schon vor längerer Zeit Novellen zum Krankenkassengesetz, zum Unfallversicherungsgesetz und zum Patentgesetz ausgearbeitet worden. Besondere Eile hat keiner dieser Entwürfe, es ist vielleicht sogar ganz gut, wenn sich dieselben noch etwas ablagern. Andrerseits freilich scheint uns die Fortdauer und theilweise sogar in Aussicht stehende Steigerung der hohen Lebensmittelpreise noch ernster als früher Reichstag und Regierung die Frage vorzulegen, ob nicht endlich auch das System der Bismarckschen Wirthschaftspolitik durchbrochen werden soll.

Ueber den Inhalt der für den preußischen Landtag angekündigten Gesetzentwürfe verlautet noch wenig oder gar nichts. Die vorsichtige Natur des Ministers Herrfurth läßt in Betreff der Reformen der Landgemeindeordnung von vornherein nur halbe Vorschläge erwarten. Dieselben werden dann durch die konservativ-klerikale Mehrheit des Abgeordnetenhauses auf ein Viertel und durch das Herrenhaus auf ein Achtel verdünnt werden. Es soll uns lieb sein, wenn es anders kommt, aber wir glauben nicht daran. Das Volksschulgesetz wird sich voraussichtlich nur mit Schulfinanzfragen befassen; andernfalls würde nicht noch in der letzten Woche der abgelaufenen Session ein besonderer Gesetzentwurf über Anfang und Ende der Schulpflicht vorgelegt worden sein. Es wird sich in der Hauptsache um die gesetzliche Festsetzung von Minimalgehältern für die Lehrer und um eine organische Zusammenfassung der legislatorischen Maßnahmen in Betreff der Pensionen und Reliktenversorgung der Lehrer und in Betreff der Ueberweisung von Staatsrenten an die Schulverbände handeln. Ob es auf dem platten Lande überall zur Aufhebung der besonderen Schulsozietäten und zur Uebertragung der Schulverwaltung auf kommunale Verbände kommen wird, dafür ist der Inhalt der neuen Landgemeindeordnung Vorbedingung.

Die Hauptsache werden die neuen Steuergesetze sein und bei diesen wiederum das Verlangen nach mehr Geld von den Steuerzahlern. Als Minister für neue Steuern ist Herr Miquel endlich zu einem Portefeuille gelangt. Es ist freilich wunderbar genug, daß gerade jetzt in Preußen ein kunstreiches System für Hinaufschraubung der Einkommensteuerlast in Arbeit ist, wo thatsächlich ein Jahresüberschuß der Staatskasse von 80 bis 90 Millionen beim letzten Abschluß zum Vorschein gekommen sein soll und die Kommunen bitter darüber klagen, wie sehr ihnen schon jetzt die Inanspruchnahme der Einkommenbesteuerung durch den Staat ihre Hauptfinanzquelle abschneidet.

Deutschland.

△ **Berlin,** 18. August. Die Wahlen des Ausschusses für die Invaliditäts-Versicherungsanstalt Berlin sind ausgeschrieben. Nach einer Mittheilung werden die Sozialdemokraten sich an der Wahl nicht betheiligen. Das wird schon richtig sein, ist aber etwas schief ausgedrückt. Bekanntlich haben die Vorstände der eingeschriebenen Hilfskassen kein Wahlrecht, sondern es wählen nur die Vorstände der Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- und Innungskrankenkassen. Sollte in diesen Vorständen zufällig ein Sozialdemokrat sitzen, so kann er mit wählen; die Sozialdemokraten als Gegenpartei kommen gar nicht in die Lage, sich über eine Wahl-Theilnahme oder Wahl-Enthaltung zu entscheiden. — — Durch den Zank der Sozialdemokraten erfährt man Manches, was sonst verschwiegen geblieben wäre, und zwar nicht zum Nachtheile der Partei. Es kommen aber bei dem Versuch, sich gegenseitig herabzusetzen, selbst Behauptungen vor, die nicht einmal wahr sind. So wurde, um die Reichstagsfraktion als eine ungeeignete Parteileitung erscheinen zu lassen, gesagt, daß die Hälfte der sozialdemokratischen Abgeordneten durch die Hilfe von Gegnern gewählt wäre. Wir hätten eigentlich kaum Veranlassung, diese Angabe richtig zu stellen, thun es aber, weil es bezeichnend ist, daß eine solche Angabe in der Partei passiren kann; es verräth dies jedenfalls, daß die Kenntniß der politischen Thatsachen, und zwar selbst derjenigen der Gegenwart oder jüngsten Vergangenheit unter den „Genossen" nicht sehr groß ist. Von den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten sind nämlich zwei, die Abgeordneten für Elmshorn und für Niederbarnim, durch freisinnige Hilfe gewählt worden, sonst aber niemand. Von den Nationalliberalen, Konservativen und dem Zentrum hat kein Sozialdemokrat Wahlhilfe empfangen. — — Wir haben in der letzten Zeit öfter in Zeitungen „thatsächliche Berichtigungen" gefunden, welche von Rechtsanwälten namens der von ihnen vertretenen Partei eingeschickt waren. Dagegen ist in dem Falle natürlich nichts zu erinnern, daß die Berichtigung sich auf Thatsachen bezieht, welche der Rechtsanwalt aus eigener Kenntniß bekunden kann, z. B. auf die Gerichtsverhandlung. In den Fällen, welche wir im Sinne und augenblicklich wieder vor Gericht haben, stellte aber der Rechtsanwalt vor der Verhandlung den Hergang so „richtig", wie seine Partei ihm diesen Hergang dargestellt hatte, und mußte sich dann die Unwahrheit dieser Darstellung beweisen lassen (obwohl die Zeitungen bekanntlich zur Aufnahme auch einer unwahren Berichtigung verpflichtet sind, wenn diese sich, innerhalb des Thatsächlichen, begrifflich genommen, hält). Das ist eines Anwalts nicht würdig und auch sachlich nicht richtig. Der Rechtsanwalt kann den Hergang nicht nach Anhören des einen Theiles authentisch feststellen und sollte daher den Berichtigungsparagraphen nicht mißbrauchen. — — Chemiker, welche in Fabriken Stellung nehmen, werden jetzt manchmal unter der Bedingung engagirt, daß sie ein oder zwei Jahre gratis zu arbeiten haben und nach Ablauf dieser Zeit ein Anfangsgehalt von 900 M. beziehen. Die Unternehmer berufen sich darauf, daß der junge Chemiker, falls er als Lehrer seines Faches in den höhern Lehrerstand eintreten wolle, nicht nur ebenfalls eine Probezeit ohne Gehalt durchmachen müsse, sondern auch am Ende der Probezeit noch nicht angestellt und nur bei unentgeltlicher Dienstleistung weiter beschäftigt werde. In der Presse ist unseres Wissens von diesen Verhältnissen bisher nie die Rede gewesen. Daß sie für die jungen Absolventen des Hochschulstudiums tief betrübend sind, darüber bedarf es kaum der Worte. Unbemittelte oder wenig bemittelte junge Leute werden sich jetzt (denn wo wäre eine Besserung abzusehen) nicht mehr dem Studium in der Hoffnung widmen können, nach dessen Ablauf sich einstweilen als Angestellte einer Fabrik sich selbst ernähren zu können. Von den unzulänglichen Staatseinrichtungen aber, dem langen Warten auf Anstellung und der schlechten Besoldung zeigt sich hier, daß sie außer den unmittelbar Betroffenen vermöge des Beispiels, das sich die Privaten gern am Staate nehmen, auch noch Andere in Mitleidenschaft ziehen! — — Für die Schlaffheit und Muthlosigkeit, die in dem größten Theil der Arbeiterschaft gegenwärtig herrscht, wird uns ein bezeichnendes Beispiel gegenwärtig angeführt. Eine Versammlung der Zimmerer, also eines der größten Gewerke Berlins, war von nur 30 Personen besucht, so daß der beabsichtigte Vortrag nicht stattfinden konnte. Das „Volksblatt" hat sich kürzlich gegen unsre Auffassung von der Stimmung in den hiesigen sozialdemokratischen Massen gewandt und sie für eine Uebertreibung erklärt. Das „Volksbl." weiß natürlich ganz gut, wie es in Wirklichkeit steht, und es schreibt nur so, weil es nicht anders kann. Wir empfehlen den Führern die obige Mittheilung zum Nachdenken.

— Dr. Karl Peters veröffentlicht in der „Times" das folgende vom Bord des Dampfers „Madura", den 3. August, datirte Schreiben:

„In der „Times" vom 18. Juli veröffentlicht Mr. Wigram den Inhalt eines Briefes, welchen er von Mr. Gordon erhalten hat. Der Brief trägt das Datum Uganda, 18. März. In demselben schreibt Mr. Gordon: „Der deutsche Reisende Dr. Peters ist auf dem Schauplatz in Uganda angekommen. Da dieses vielleicht dahin gedeutet werden möchte, daß ich nach Uganda ging gegen die Wünsche der englischen Mission und der protestantischen Partei, so erlaube ich mir, Ihnen mitzutheilen, daß ich nach Mango-Rubahga marschirte auf Einladung des Königs Mwanga, der französischen Mission und der Herren Gordon und Walker selbst. Von letzterem erhielt ich ein Bulingogwe, 13. Februar 1890, an der östlichen Seite des Nils datirtes Schreiben, welches ich zur Hand habe und in dem es heißt: „Wir haben einen Brief geschrieben und abgesandt, in welchem wir Sie hierher einladen, und jetzt wünscht der König Ihnen mitzutheilen, daß Boote in Bereitschaft sein werden, um Sie über das Wasser (den Nil) zu setzen." In einem der Briefe, in welchem ich nach Uganda entboten wurde, wurde erklärt, daß die Christen von Buganda, welche damals auf Bulingowe, einer Insel des Victoria Nyanza, weilten, vergeblich die Hilfe Stanleys angerufen hätten, welcher bei ihnen nach westlicher Richtung vorbeigezogen war, und ebenso verschiedene Male die Hilfe der Expedition der britischen ostafrikanischen Gesellschaft unter Mr. Jackson, welche in Kavirondo östlich von ihnen blieb, obgleich sie 500 Bewaffnete zählte. Ich hatte keine Kunde, daß irgend eine Partei etwas dagegen hätte, daß ich in Uganda einrückte. Anderseits aber sprachen Mr. Gordon wie Mr. Walker wiederholt ihre Befriedigung darüber aus, daß ich entschieden mitgeholfen hätte zur Wiederherstellung der Ordnung in Uganda und zur Wiedererhebung der christlichen Partei. Der vom 18. März datirte Brief Mr. Gordons sagt weiter: „Dr. Peters zog ab von Uganda und setzte über den See mit dem unterzeichneten Vertrag." Ich gestatte mir, zu bemerken, daß ich Uganda nicht vor dem 26. März verließ, und daß deshalb Mr. Gordon nicht wohl am 18. März berichtet haben kann, daß ich das Land verlassen hätte."

— Vor einiger Zeit traf die telegraphische Meldung hier ein, daß ein Araber Namens Mohammed ben Kassim durch den stellvertretenden Reichskommissar für Ostafrika vor ein Kriegsgericht gestellt und nach erfolgter Verurtheilung mit dem Tode bestraft worden sei. Das heute erscheinende „Deutsche Kolonialblatt" bringt über dessen Vergehen, wie über die Störungen des deutschen Handels in Ostafrika durch die Araber nähere Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Wie sich aus dem im Weißbuche über Ostafrika abgedruckten Berichte des Reichskommissars v. Wißmann vom 31. März d. J. ergiebt, hatte Mohammed ben Kassim die Absicht gehabt, die Station Mpuapua zu überfallen und war zu diesem Behufe von Tabora aufgebrochen. Er hatte 8 Boten mit Geschenken zu dem größten Wagogo-Häuptling gesandt und diesen gebeten, ihn passiren zu lassen, da er die Deutschen angreifen wollte. Der Wagogo-Häuptling hatte aber sofort die Geschenke nebst den 8 Köpfen der Boten an den Araber zurückgesandt und ihm sagen lassen, er werde sich hüten, etwas Feindseliges gegen die Deutschen zu unternehmen. Mohammed ben Kassim gehörte zu den in Tabora ansässigen Arabern, welche schon seit langem das Vordringen des deutschen Handels und Einflusses in Ostafrika mit mißgünstigen Augen ansahen und gewaltsam zu verhindern suchten. Insbesondere war er es, welcher seiner Zeit die Elfenbeinkarawane, welche die Hamburger Firma Heinrich Ad. Meyer von Zanzibar nach Tabora entsandt hatte, beraubte und an dem Morde des Führers derselben, Giesecke, betheiligt war. Anfang 1885 rüstete die genannte Hamburger Firma, welche seit 1874 eine Geschäftsniederlassung in Zanzibar besitzt, eine Karawane von 600 Mann aus, deren Leitung dem Engländer Harders übertragen wurde und an welcher auch Kurt Toeppen Theil nahm. Da die Expedition die erste war, welche in Zentral-Afrika direkte Verbindungen zur Erwerbung von Elfenbein

für ein europäisches Haus eröffnen sollte, so erblickte die arabische Handelswelt in der neuen Konkurrenz eine Beeinträchtigung ihrer bisherigen Erwerbsquellen und suchte das Aufkommen des europäischen Handels im Innern auf diese Weise zu verhindern. Der Oberhäuptling von Unianjembe Ssiki, dessen Hauptort Tabora ist, war von den zahlreichen dort ansässigen Arabern eingesetzt und von diesen abhängig. Diesen ihren Einfluß benutzten die Araber, um durch Vorschieben von Ssiki die deutschen Angestellten in Tabora mit einem regelrechten Isolirsystem zu umgeben. Ssiki verbot den arabischen Hausirern, Elfenbein an die Deutschen zu verkaufen, verhinderte die Letzteren, kleinere Karawanen in die Umgegend zum Ankauf von Elfenbein zu entsenden, erschwerte ihnen die Beschaffung der nothwendigen Lebensmittel und zwang sie, ihm werthvolle „Geschenke" zu machen. Beschwerte sich Harders hierüber bei Seth ben Jumo, dem Residenten oder Konsul des Sultans von Zanzibar in Tabora, so gab dieser, selbst der Anstifter des feindlichen Verhaltens Ssikis, vor, sich in die Angelegenheiten dieses und der Weißen nicht einmischen zu dürfen. Diese fortgesetzten Belästigungen, sowie eine anstrengende Reise, welche Harders in Folge derselben während der Regenzeit hatte unternehmen müssen, hatten auf dessen körperlichen und geistigen Zustand so ungünstig eingewirkt, daß er am 11. April 1886 einem Fieberanfall erlag. Kurz nach Harders Ableben und noch vor Eintreffen des neubestellten Vertreters Hermann Giesecke wurde ein frecher Einbruch in die deutsche Niederlassung ausgeführt und dabei eine bedeutende Quantität Elephantenzähne im Werthe von 4000 Dollars geraubt. Durch die Aussagen der Wächter und anderer Zeugen ist festgestellt, daß dieser Diebstahl von Mohammed ben Kassim ausgeführt worden ist. Schon am vierten Tage nach Gieseckes Ankunft in Tabora, als derselbe Abends bei Lampenscheine vor seinem Hause mit Lektüre beschäftigt war, wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert. Die Kugel zertrümmerte die Lampe und schlug in die Mauer ein, während Giesecke wunderbarer Weise unverletzt blieb. Die angestellten Nachforschungen machten es wahrscheinlich, daß Mohammed ben Kassim den Mordversuch ins Werk gesetzt hatte, um der Verfolgung seines Diebstahls vorzubeugen. Im September fand ein wiederholtes Attentat auf Gieseckes Leben statt, welches leider dessen Tod zur Folge hatte. Der Afrikareisende Dr. Junker, welcher sich damals in Tabora befand, hat dem kaiserlichen Konsulat in Zanzibar hierüber folgende Mittheilungen gemacht: Er und Giesecke schlossen sich Mitte September der Karawane Tippo Tips an, um unter dessen Schutz sicher nach der Küste zu gelangen. Am 24. September hatten sie in einer dem letzteren gehörigen Tembe, d. h. verpallisadirten Wohnung, unweit Tabora, ihr Lager aufgeschlagen. Am 26. September, etwa um 10½ Uhr Abends, hörte Dr. Junker vier bis sechs Gewehrschüsse fallen und sofort Giesecke um Hilfe rufen. Dr. Junker begab sich nach dem einige Schritte entfernten Zelte des Genannten, welches die Spuren von Flintenschüssen an sich trug. Er sah mehrere Männer mit Flinten davon eilen. Giesecke lag vor der Thür seines Zeltes auf dem Rücken, an beiden Füßen schwer verwundet, mit zwei Schußwunden am linken Oberschenkel und der linken Schulter. Ein zu seiner Karawane gehöriger Neger war durch einen Schuß ins Bein verwundet worden. Tippo-Tip, welcher inzwischen angekommen war, versuchte die Thäter zu verfolgen, konnte dieselben indessen nicht ergreifen. Giesecke wurde nach der in der Nähe befindlichen französischen Missionsstation gebracht und starb vier Tage darauf an den erhaltenen Wunden. — Es ist zweifellos festgestellt worden, daß Mohammed ben Kassim an der Mordthat als Anstifter oder Thäter betheiligt gewesen ist. Seiner Festnahme entzog er sich jedoch durch die Flucht. Sein Landgut auf der Insel Pemba sowie ein von Set ben Juma nach der Küste gesandter Elfenbeintransport wurden beschlagnahmt und der verhältnißmäßig geringe Erlös der Firma H. A. Meyer zur theilweisen Deckung des ihr zugefügten Schadens überwiesen. Nunmehr ist es gelungen, den Mohammed ben Kassim in Saadani, wohin er mit geringen Habseligkeiten gekommen war, gefangen zu nehmen. Er ist durch kriegsgerichtliches Urtheil vom 6. Juni d. J. in Bagamoyo wegen Theilnahme an der Ermordung des deutschen Reichsangehörigen Hermann Giesecke und wegen versuchten Ueberfalles der Station der Schutztruppe in Mpuapua zum Tode verurtheilt und am 25. desselben Monats hingerichtet worden.

— Nach dem statistischen Band über Hamburgs Handel und Verkehr im Jahre 1889 betrug der Werth der Einfuhr von Ostafrika im Jahre 1886 1 114 220 M., in 1888 1 430 660 M. und in 1889 1 738 750 M. Die Steigerung schreibt sich aus der höheren Einfuhr von Gewürznelken, Kautschuk und den verschiedenen Oelfrüchten her, während Orseille und Elfenbein einen Rückgang zu erfahren hatten. Merkwürdig ist, daß die Einfuhr von getrockneten und gesalzenen Rindshäuten, welche im Jahre 1838 noch einen Werth von 212 590 M. hatte, auf den Betrag von 56 750 M. gefallen ist; der Abfall bei Orseille ist aus der größeren Verwendung chemischer Farbstoffe leichter begreiflich. Dagegen hat die Einfuhr von Westafrika nach Hamburg eine erhebliche Steigerung erfahren. Während ihr Werth im Jahre 1886, welcher den tiefsten Stand des Handels im letzten Jahrzehnt anzeigt, bloß 9 223 360 M. betrug, ist er in 1888 auf 14 841 200 M., in 1889 auf 19 786 110 M. gestiegen. Es sind besonders Kaffee, Kautschuk und Palmkerne, welche diese Steigerung hervorgebracht haben; Palmöl ist so ziemlich auf der gleichen Höhe verblieben.

— Aus Hamburg wird gemeldet, daß sich der Afrikareisende Dr. Zintgraff, nachdem er sich genügend erholt hat, in allernächster Zeit auf das Feld seiner mehrjährigen Thätigkeit nach Westafrika zurückbegeben wird.

— Der Pflanzer Goldberg, welcher Versuche mit Baumwollenkultur im Togogebiet anzustellen beauftragt ist, ist am 21. Juni d. J. in Klein-Popo eingetroffen. Der als wissenschaftliches Mitglied der Station Bismarcksburg zugetheilte Botaniker Dr. Richard Büttner ist am 21. Juni d. J. in Klein-Popo eingetroffen und nachdem er am 26. bezw. 30. Juni 40 bezw. 50 Träger vorausgesandt hat, am 4 Juli d. J. mit einer aus 36 Köpfen bestehenden Karawane nach Bismacksburg auf dem Wege über Do Koffi und Atakpame aufgebrochen.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 16. August. Der Landesmarschall von Galizien, Graf Johann Taczanowski, hat die Niederlegung seines Amtes angekündigt und den Statthalter von Galizien, Grafen Badeni ersucht, recht bald, möglichst noch vor der Einberufung des Landtages, die Wahl eines neuen Marschalls zu veranstalten. Bis dahin will der bisherige Marschall sein Amt noch verwalten. Persönliche Gründe, die sich, wie hiesige Blätter melden, jedoch der öffentlichen Besprechung durch die Presse entziehen, sollen den Grafen zur Niederlegung des Marschallamtes bewogen haben. Als Kandidaten für dieses Amt werden vom „Dziennik Polski" Fürst Eustach Sanguszka und Johann Stadnicki genannt. Der „Kurier Lwowski" dagegen schlägt die Kandidatur des Fürsten Adam Sapieha und Georg Czartoriski, sowie die eines Herrn Gorajski vor.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 16 August. Der russische Großfürst Thronfolger beabsichtigt, wie unsere Leser wissen, eine größere Reise zu machen. Die Angaben über dieselbe differiren bedeutend; nach der einen wird der Großfürst mit einer russischen Eskadre von Korfu über Athen, durch den Suez-Kanal nach Ostasien bis San Franzisko reisen, von dort bis Newyork die Eisenbahn benutzen und von Newyork mit einer anderen russischen Eskadre nach Europa zurückkehren; nach der anderen Angabe wird die Reise nicht um die ganze Erde gehen, sondern nach Konstantinopel, Palästina, Egypten, Ostindien, China, Japan, Wladywostok (dem russischen Hafen am Stillen Meer), und von dort durch Sibirien zurück nach Petersburg. — Die Schulbehörde in den Ostseeprovinzen scheint jetzt ihre Aufmerksamkeit auf die Winkelschulen zu richten, da in diesen die deutsche Sprache gelehrt wird. Der Schulinspektor in Riga macht darauf aufmerksam, daß diese Schulen ohne Wissen und Erlaubniß der Behörde existiren, und warnt die Eltern davor, ihre Kinder in diese Schulen zu schicken, da Diejenigen, welche derartige Schulen unterhalten, zur Verantwortung gezogen werden sollen. — Beim Finanzministerium soll ein besonderes Komite für die Angelegenheiten des Handels mit dem Auslande behufs Erweiterung der Handelsbeziehungen zum westlichen Europa und zum Orient eingesetzt werden; dasselbe wird aus Generalkonsuln, sowie Vertretern des Handels, der Industrie, der Börse und der Landwirthschaft zusammengesetzt sein. — Zur Ausfuhr russischer Waaren nach Persien organisirt sich hier gegenwärtig eine besondere Gesellschaft. — Gegen die Juden werden andauernd neue Maßregeln getroffen, durch welche dieselben eingeschränkt werden; so hat neuerdings der Unterrichtsminister angeordnet, daß künftig in mittlere und höhere Unterrichtsanstalten jüdische Kinder, deren Eltern Ausländer sind und nicht das Recht haben, im russischen Reiche zu wohnen, nicht aufgenommen werden sollen.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 16. August. Mehrere Aerzte, die an dem medizinischen Kongresse in Berlin Theil genommen, haben sich in den hiesigen Blättern öffentlich beklagt über die schlechte Behandlung, die ihnen in Berlin zu Theil geworden sei. So schreibt ein Dr. Ehlers in „Börstidende", daß Alles beim Kongresse schlecht organisirt und die Sitzungen so mangelhaft arrangirt gewesen seien, daß man die Vorträge gar nicht hören konnte, ferner, daß die Wirthe, bei denen die Aerzte wohnten, sehr ungastlich waren, daß die Berliner ihre Bekanntschaft mit den lokalen Verhältnissen dazu benutzten, die besten Plätze bei den Festlichkeiten für sich selbst nehmen und die Fremden wegzudrängen, daß sie nur für sich selbst sorgten bei den Mahlzeiten u. s. w. In ähnlicher Weise hat sich ein Arzt in „Nationaltidende" geäußert und behauptet, daß die Berliner die internationalen Pflichten der Höflichkeit und Gastlichkeit nicht erfüllt hätten. Es muß jedoch gleich hinzugefügt werden, daß diese Klagen von der öffentlichen Meinung hier entschieden gemißbilligt werden und daß mehrere Blätter die Angriffe der unzufriedenen Aerzte sehr scharf zurückweisen. So schreibt heute „Morgenbladet", daß es nicht nur taktlos, sondern auch sehr unklug sei, solche Klagen zu veröffentlichen. Es sei ungerecht, Alles, was die Berliner für die Fremden gethan haben, zu verschweigen, und nur einige Mängel, die vielleicht vorgekommen sind, zu kritisiren. So lange man in Berlin noch glaubt, daß die dänische Regierungspartei wünsche, Nordschleswig durch Waffengewalt zurückzugewinnen, sei es auch sehr gefährlich, schließt das genannte Blatt, eine so große und angesehene Gesellschaftsklasse wie die Aerzte durch unmotivirte Angriffe zu beleidigen. Die ganze Angelegenheit erregt hier großes Aufsehen und wird wohl noch zu einer politischen Affaire aufgebauscht werden.

Frankreich.

* **Paris,** 15. August. Der Fachverein der französischen Spielwaarenfabrikanten hat sich beim Handelsminister wegen der Art, wie die deutschen Spielwaaren bei ihrem Eintritt in Frankreich verzollt werden, beschwert. Die deutschen Spielwaarenfabrikanten haben sowohl an der Grenze, als in Paris ihre Vertreter. Sie führen nun ihre Waare angeblich in die einzelnen Bestandtheile zerlegt ein, und geben sie dann nicht als Spiel-, sondern als Kurzwaaren auf den Zollinhaltserklärungen an. Durch dieses Verfahren haben die Spielwaaren nur 20 Francs Zoll zu zahlen statt 60 Francs, die sie zu zahlen hätten, wenn man sie fertig einführte. In Paris werden dann die einzelnen Theile der Spielwaaren zusammengesetzt. Der hiesige Fachverein, welchem die Konkurrenz der besseren und billigeren deutschen Waare sehr lästig ist, will nun dahin wirken, daß die deutschen Spielwaaren höher verzollt werden.

Belgien.

* **Brüssel,** 16. August. Schon seit Jahren arbeitet die belgische sozialistische Arbeiterpartei daran, Einfluß auf die Armee zu gewinnen, und ihre Bestrebungen waren nicht ohne Erfolg, denn die Armee besteht eben nur aus Arbeitersöhnen. In letzter Zeit haben diese Bemühungen, „die Soldaten zu Sozialisten zu machen", sehr an Kraft gewonnen. Auf Grund der auf dem im April d. J. in Loewen stattgehabten Arbeiterkongresse gefaßten Beschlüsse sind die jungen sozialistischen Garden mit der Bearbeitung der Armee betraut worden. Bisher hatte man sich darauf beschränkt, durch Versammlungen in den Städten und auf dem flachen Lande, durch Broschüren, welche man unter den Arbeitern und Bauern vertheilte, durch Veröffentlichung einer besonderen sozialistischen Zeitung „Le Conscrit" und „Loteling" (in vlämischer Sprache) gegen die „Blutsteuer" und gegen das Vorrecht der Bemittelten, sich von dem Militärdienste loszukaufen, zu wühlen. Inzwischen hat man, wie auf dem Loewener Kongresse ausgeführt wurde, erkannt, daß die belgische Bourgeoisie jeder

Kleines Feuilleton.

* **Eisenbahn-Hygiene.** Der ungarische Landes-Sanitätsrath Dr. Ludwig Csatary hielt auf dem jüngsten internationalen medizinischen Kongresse in Berlin einen Vortrag „Ueber die Hygiene des Eisenbahnwesens und der Eisenbahnreisenden". Dem letzten Theile dieses Vortrages entnimmt der „Pester Lloyd" die folgenden Einzelheiten von allgemeinem Interesse. Es ist nothwendig, daß der Reisende für seine Gesundheit Sorge trage und aus diesem Grunde die schädlichen Einflüsse kenne, welchen er bei einer, besonders längeren Reise ausgesetzt sein kann. Es lassen sich keine allgemeinen Verhaltungsmaßregeln feststellen, welche ohne Ausnahme durch jeden Eisenbahnreisenden zu befolgen wären; es ist ein großer Unterschied zwischen dem Reisenden, welcher zu seinem Vergnügen reist und jenem, welcher zu reisen bemüssigt ist. Jene Maßregeln, welche der Hygiene des Reisenden in den meisten Fällen entsprechen, sind folgende: 1. Von Krankheiten oder Unwohlsein Befallene sollen nur dann eine Reise bginnen, wenn dies durch einen sachverständigen Arzt gestattet oder angeordnet wird; entsteht die Krankheit oder das Unwohlsein während der Reise, so konsultire der Reisende den nächsten Arzt. 2. Das Reisen bei der Nacht ist möglichst zu vermeiden; die Nacht diene naturgemäß zur Ruhe; der Schlaf bei dem fortwährenden Rütteln ist nicht erquickend; wenn man aber schon genöthigt ist, bei der Nacht zu fahren, so benütze man die Schlafwagen; jedenfalls entledige man sich aller beengenden und drückenden Kleidungsstücke, namentlich aber vertausche man Stiefel und Schuhe mit bequemen Pantoffeln. 3. Man reise nicht zu lange in einem Zuge; 8 bis 10 Stunden Bahnreise, namentlich in Schnellzügen, sind genügend, während eine länger dauernde Fahrt bei den meisten Reisenden Ermüdung erzeugt. Man bewahre im Essen und Trinken die größte Mäßigkeit während der Reise; ein entgegengesetztes Verhalten wird zur Ursache sehr unangenehmer krankhafter Zufälle. Auch ist es viel zweckmäßiger, in einem Eßkorb gute und leicht verdauliche Nahrungsmittel mitzunehmen, als in jenen Bahnstationen zu speisen, wo selbst der für 20 Minuten vorgeschriebene Aufenthalt abgekürzt und hierdurch der Reisende genöthigt wird, die gereichten Speisen mit Hast und Eile hinunterzuwürgen. Allerdings ist diesem Uebelstande durch Restaurationswagen bei vielen Zügen abgeholfen, dieselben sollten jedoch eine mehr ausgebreitete Anwendung finden. 5. Die Bekleidung des Reisenden sei leicht, bequem und der Jahreszeit entsprechend, in welcher die Reise unternommen wird. Es ist ein großer Fehler, bei Winterreisen sich darauf zu verlassen, daß ja die Waggons geheizt werden und aus diesem Grunde keine warmen Ueberröcke mitzunehmen; wenn man auch des Ueberrockes im geheizten Waggon nicht bedürftig ist, so braucht man denselben desto mehr bei dem Austritte in die freie kalte Luft. Für Frauen sind enge Kleider auf der Reise besonders schädlich, sowie zu lange Kleider, welche bei dem Ein- und Aussteigen die Ursachen von Unfällen werden können. 6. Bei langen, 15 bis 20 Stunden und darüber dauernden Reisen trachte man den unteren Extremitäten wenigstens zeitweise eine horizontale Lage zu geben. Das fortwährende Herunterhängen der Füße erzeugt oft Oedemschwellung derselben. 7. Man lese nicht fortwährend, sondern setze 10 bis 15 Minuten aus, denn ein unausgesetztes Lesen, namentlich in den Schnellzügen, ist für die Augen sehr schädlich; bei künstlicher Beleuchtung lese man aber nur dann, wenn dieselbe vollkommen genügend ist, nicht aber einem Halbdunkel entspricht, wie dies bei den meisten Bahnen der Fall ist. Man schütze die Augen vor dem Hineinfallen der Funken durch ein einfaches, vor der Schneeblindheit aber durch ein dunkelgefärbtes Augenglas. 8. Man beobachte bei dem Ein- und Aussteigen die ohnehin polizeilich angeordneten Vorschriften und springe nicht in den oder aus dem Zug, welcher in Bewegung ist, denn durch dies wird das Leben gefährdet.

---

† **Die Bauern in dem russischen Gouvernement Ufim** werden seit einigen Monaten von einer neuen ganz absonderlichen religiösen Sekte beunruhigt, deren seltsames Treiben und plötzliches Auftauchen der Volksphantasie so unheimlich erscheint, daß die mit dem Wesen der Raskolniki sonst so vertrauten Muschiks der Ural- und Wolgaländer von panischem Schrecken ergriffen sind. Obgleich es bisher noch keinem Menschen gelungen, mit eigenen Augen ein leibhaftes Mitglied dieser Sekte zu sehen, so weiß doch am nächsten Morgen das ganze Dorf sofort, wenn in der Nacht der Ort von einem „Abschneider" (Strigun) heimgesucht worden ist. Mit einer greulichen Geschwindigkeit hat der Entsetzliche die ganze Nacht hindurch gearbeitet und über 40 Hühnern die Federn ausgerupft, 12 Schafe kahlgeschoren und 5 Pferden die Schweife bis auf die Haarwurzeln abgeschnitten. Daneben ist es ihm gelungen, einem auf der Landstraße im Graben liegenden, hilfslosen, betrunkenen Bauern den Haupt- und Bartschmuck zu rauben. . . . Die so von den „Abschneidern" in der Nacht fleißig gesammelten Haare, Wolle und Federn werden am folgenden Tage an einem heimlichen Orte im finsteren Walde feierlichst verbrannt und die Asche unter Geschrei und Tanz nach allen Richtungen der Windrose zerstreut. Niemand weiß, wer die Sekte begründet hat, woher sie kommt und was sie mit ihrem unheimlichen Treiben eigentlich erzielen will. Das Volk ist aber über das gespensterhafte Gebahren der Sektirer entsetzt und sieht in dem plötzlichen Auftauchen der „Abschneider" — wie in dem Erscheinen eines „Besens" (Kometen) am nächtlichen Himmel — den Vorboten eines großen Volksunglücks. Alte und kluge Bauern wollen wissen, daß die sibirische Pest demnächst den Ural überschreiten werde und daß die entsetzlichen „Abschneider" durch Verbrennen von Haaren und Zerstreuen der Asche die Pest über die Menschen heraufbeschwören wollen.

† **Das Räubergeschäft in Rumänien** wird noch heutzutage nach guten alten Traditionen, in großem Stile, aber in gemüthlicher Weise betrieben. Die „Liberté Roumaine" bringt nachstehende Schilderungen einer Begegnung mit Banditen, welche dem weltmännischen Auftreten dieser Herren alle Gerechtigkeit widerfahren läßt: Dieser Tage ging ein Herr Chiriac aus Bacau in den Wald von Varaticu und begab sich bis zur Poiana Tigancei, einer romantisch gelegenen Lichtung, welche den Rendezvous-Ort aller zur Sommerfrische in Varaticu weilenden Gäste bildet. Kaum angekommen, näherte sich ihm ein mit einem Lefaucheux-Gewehr, einem Revolver und einem Dolch bewaffnetes Individuum, welches ihm die Börse abnahm und ihn höflichst einlud, auf einer von dem Räuber bezeichneten Stelle Platz zu nehmen. „Sie können ganz bequem ihr mitgebrachtes Frühstück verzehren", sagte der moderne Fra Diavolo, „denn wir erwarten noch Ihre Freunde." In der That kamen bald mehrere Damen, welche von dem Räuber und seinen mittlerweile herbeigeeilten Genossen freundlichst empfangen und eingeladen wurden, an der Seite des Herrn Chiriac Platz zu nehmen, was sie auch mehr todt als lebendig thaten. Die Herren Räuber waren bald hungrig geworden, sie baten daher Herrn Chiriac, sein Frühstück mit ihnen theilen zu wollen, und es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß dieser mit Freuden bereit war, seinen Vorrath an Speise und Trank seinen Gästen abzutreten. Mittags kam der jassyer Professor Manesko mit seinen Schwestern. Um seine Brieftasche ersucht, zögerte Herr Manesko nicht, sein 260 Franks enthaltendes Portefeuille abzugeben, und da die Räuber so freundlich waren, seine Taschen nicht zu untersuchen, konnte er ein kleines Geldtäschchen, in welchem sich dreißig Franks befanden, retten. Seine Schwester ließ ein Zwanzig-Franks-Billet in ihrem Mieder verschwinden. Der Räuberhauptmann bemerkte es zwar, allein er erklärte mit lächelnder Miene, er werde sich nicht erlauben, das Billet dort zu suchen, wo das Fräulein es versteckte. Ein Bauer und zwei Bäuerinnen, welche des Weges kamen, mußten gleichfalls in der Reihe der Gefangenen Platz nehmen. „Sie werden begreifen", sagte der Räuberhauptmann, „daß wir diese Leute nur hier behalten, damit sie uns nicht sofort verrathen, denn wir rauben nur Bojaren aus." Noch wartete die Bande einige Stunden, allein da sonst Niemand mehr kam, schenkte man den Gefangenen ihre Freiheit. Der Räuberhauptmann gab Herrn Manesco noch zwanzig Franks als Taschengeld mit auf den Weg und erbat sich von den Damen die Gunst, ihnen die Hände küssen zu dürfen, was dem galanten Herrn auch nicht verweigert wurde. Dann stürzten sich die Räuber in den Wald, und waren den Blicken der Gefangenen bald entschwunden. Wie man sich in Varaticu erzählt, ist der Chef der Bande ein distinguirter Herr, der nicht selten in die Stadt zum Speisen kommt.

edleren Regung unzugänglich und nur durch „Furcht, Drohung und Gewalt“ zu bewegen ist, ihre Vorrechte aufzugeben; man müsse daher auf die Soldaten wirken, damit am Tage der Gewalt, der Revolution „die Macht in den Dienst der Gerechtigkeit tritt und deren Triumph sichert.“ Zu diesem Zwecke wurde eine vollständige Organisation der jungen sozialistischen Garden ausgeführt; ihr Vertreter sitzt im Generalrathe der Arbeiterpartei. Obwohl die Militärbehörden mit aller Schärfe gegen das Eindringen der sozialistischen Bestrebungen in die Armee vorgehen, die Kasernen überwachen, den Besuch der sozialistischen Volkshäuser untersagen und jede Uebertretung streng ahnden, wird ihnen ihr Mühen durch den natürlichen Einfluß der sozialistischen Angehörigen der Soldaten erschwert. Es ist schwer zu sagen, welche Erfolge diese sozialistische Maulwurfsarbeit in der Armee erzielt. Daß aber am Tage der Arbeiterkundgebung die Soldaten in den Kasernen der Brüsseler Vorstadt Etterbek, wie der „Peuple“ berichtet, ernsthaft darüber berathen haben, ob man bei etwa ausbrechenden Unruhen auf die Arbeiter schießen dürfe, und viele Soldaten sich dagegen ausgesprochen — welcher Vorgang zu Bestrafungen den Anlaß gegeben — ist ein bedenkliches Zeichen. Erst wenn der persönliche Militärdienst zur Einführung gekommen, wird der sozialistische Einfluß mit Erfolg in den Reihen der Armee bekämpft werden können; nur die „nationale“ Armee, welche aus allen Klassen der Bevölkerung gebildet wird, kann ihm Widerstand leisten und das Land sichern.

Australien.

* Zum ersten Male ist in diesen Tagen auch ein Deutscher, Namens Krichauff, in das australische Oberhaus, den gesetzgebenden Rath, gewählt worden. Im Unterhause, dem Herr Krichauff ebenfalls zu wiederholten Malen angehört hat, hat die Zahl der in deutschen Händen befindlichen Mandate zeitweilig die Ziffer drei erreicht, ist neuerdings aber wieder auf zwei heruntergegangen. Außer Südaustralien und Queensland hat nur noch Neu-Süd-Sales einmal vorübergehend einen deutschen Abgeordneten besessen. — Nach einem Telegramm des „Reuterschen Büreaus“ aus Melbourne haben die Offiziere der Handelsmarine in Folge Meinungsverschiedenheiten mit den Rhedern, die ihre Vereinigung anzuerkennen sich weigern, ihren Dienst eingestellt. Man befürchtet, daß dadurch der Handel in dem Hafen von Melbourne vollständig lahm gelegt werde. In den Häfen von Sydney, Brisbane und mehreren anderen ist die Lage ebenfalls eine ernste.

Militärisches.

r. **Die Regimentsübungen** der hier stehenden Infanterie-Regimenter, des Gren.-Reg. Graf Kleist v. Nollendorf Nr. 6 und des Inf.-Reg. Graf Kirchbach Nr. 46, haben heute begonnen, und erreichen Sonnabend, den 23. d. Mts., ihr Ende. Beide Regimenter marschirten bereits 5 Uhr Morgens nach dem Exerzierplatze bei Glowno hinaus, und kehrten in der 11. Vormittagsstunde von dort zurück. Die beiden Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 47, welche zur Posener Garnison gehören, halten zusammen mit dem 2. Bataillon vom 17.—25. d. M. bei Rawitsch die Regimentsübungen ab, wo gleichzeitig auch die Uebungen des Infanterie-Regiments Nr. 47 stattfinden. Von der 9. Division hält das Inf.-Regt. Nr. 58 vom 18.—23. d. M. bei Glogau, das Gren.-Regt. König Wilhelm I. zu gleicher Zeit bei Liegnitz, das Inf.-Regt. Nr. 50 vom 15.—23. d. M. bei Glogau, das Inf.-Regt. Nr. 19 vom 19.—27. bei Bunzlau die Regiments-Uebungen ab. In den Tagen vom 19.—23. d. M. üben also gleichzeitig sämmtliche 8 Infanterie-Regimenter des V. Armeekorps.

= Von dem Terrain, auf welchem die Kaisermanöver des neunten Armeekorps und der Flotte in Schleswig-Holstein in der Hauptsache sich bewegen werden, giebt die „Kieler Zeitung“ folgende anschauliche Schilderung: Die Halbinsel Sundewitt, welche wohl als die gegliedertste von den Halbinseln an der Ostküste Schleswig-Holsteins anzusehen ist, hat an ihrer Südküste zwei Meerbusen, welche tief in das Land einschneiden und zwischen welchen sich die Halbinsel Broacker befindet; der westliche derselben heißt das Nübelmoor, der östliche der Wenningbund. Am Nübelmoor, von Wäldern umgeben, liegt Gravenstein. Im Wenningbund wird sich das Flottenmanöver abspielen. Für das Landmanöver ist hauptsächlich die Düppel-Stellung als Schauplatz ausersehen. Die Gegend bei Düppel ist hoch gelegen. Wenn man von dort gegen Osten sich wendet, erblickt man zur Rechten den Wenningbund und in weiter Ferne die offene Ostsee. Nur eine schmale Wasserstraße verbindet beide, denn auf der rechten Seite ragt eine Spitze der Halbinsel Angeln ins Meer hinaus, während links die Halbinsel Kekenis, ein Theil der Insel Alsen, sich Angeln nähert. Bei klarem Wetter erblickt man mit bewaffnetem Auge auf Kekenis den hellen Leuchtthurm und in der Nähe desselben das Leuchtschiff „Kalkgrund“. Während sich die Küste Angelns halb in nebelhafter Ferne verliert, kann man der Küste Alsens lange mit den Augen folgen und erblickt nach dem weit sich ausdehnenden Wald „Süderholz“ die Einfahrt in den Hafen von Sonderburg. Hier erhebt sich ein großes, düsteres Gebäude, welches mit einem runden Thurme versehen ist. Der Bau ist das Sonderburger Schloß, dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein gehörig, und wird zur Zeit als Kaserne benutzt; der erwähnte Thurm diente dem dänischen Könige Christian II. als Gefängniß. Läßt man von Düpplerhöhe nach links das Auge schweifen, so erblickt man wiederum ein schmales Gewässer, welches sich zwischen zwei Landmassen dahinschlängelt; die Landmassen sind Alsen und Sundewitt, das Wasser das des Alsensunds. Hinter demselben sieht man die rothen Ziegeldächer der Stadt Sonderburg und am äußersten Horizonte eine ganze Schanze, welche den Namen Fort Herwarth führt. Auf der Düppeler Höhe selbst erhebt sich eine hohe Sandsteinpyramide, deren Seitenflächen mit Reliefbildern verziert sind und an deren Ecken die Standbilder von vier preußischen Soldaten sich befinden. Diese Pyramide, die sich auf dem Grunde der dänischen Schanze 4 erhebt, ist das Düppeler Denkmal, errichtet zum Andenken an die bei Erstürmung der Schanzen gefallenen preußischen Krieger. Links von dem Denkmal liegt der Militärkirchhof, wo etwa 400 Preußen und Dänen neben einander schlummern, und ein Schanzenviereck, welches, 1864 von den Preußen erbaut, den Namen Wrangelschanze führt. Inmitten des letzteren liegt ein einsamer Grabhügel, dessen Gedenkstein die Inschrift trägt: „Hier fiel Heinrich Lommatsch, Premierlieutenant im Ingenieurkorps, am 18. April 1864.“ Hinter der Wrangelschanze öffnet sich ein Ausblick auf die gesammte Schanzlinie von Düppel, welche sich vom Wenningbund bis zum Alsensund in fast ununterbrochenem Halbkreise dahinzieht. Wenn man von dort aus nach Sonderburg zu blickt, so kann man in der Nähe der Stadt und der Pontonbrücke, welche Alsen mit Sundewitt verbindet, je eine Schanze zu beiden Seiten der Chaussee bemerken, welche zusammen wegen ihrer Lage den Namen Brückenkopf führen. Der Gräber, welche diese Schanze bedecken, sind drei; das eine trägt die schlichte Inschrift: „Zum Gedächtniß der am 18. April 1864 Gefallenen des Königl. Preuß. 4. Garde-Regiments zu Fuß.“ Noch viele andere Grabhügel sind in der Nähe der Schanzen. In der Nähe der Wrangelschanze befindet sich einer, dessen Grabschrift lautet: „Hier fiel Fritz von Beeren, Major im Regiment Augusta, am 18. April 1864“.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Sagan,** 17. August. [Eines verabscheuenswürdigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz] wurde der Bauergutsbesitzer Friedrich H. aus Peterswaldau, ein hoher Sechziger, überführt. Auf der Besitzung des H. krepirte anfangs März ein Schwein, welches am Rothlauf erkrankt war. Anstatt das gefallene Thier beiseite zu schaffen, ließ der Bauer dasselbe aus dem Stalle ziehen und ausschlachten, um das Fleisch seinen Leuten in frisch gekochtem Zustande und später auch als Pökel- oder Räucherfleisch vorsetzen zu lassen. Das Dienstpersonal mußte wohl oder übel, da es nichts anderes angeboten erhielt, von dem schon äußerlich unappetitlichen Fleische essen. Einigen wurde zwar übel davon, indeß stellten sich nachtheiligere Folgen bei ihnen nicht ein. Die Sache wurde später ruchbar, und auf Requisition der Staatsanwaltschaft mußte der königl. Kreisthierarzt eine Untersuchung des noch vorhandenen Fleisches in dem Hause H.s vornehmen. Dieselbe ergab in der That, daß das Schwein infolge Rothlaufs verendet und der Genuß von solchem Fleische geeignet war, die Gesundheit eines Menschen zu gefährden. Der infolgedessen unter Anklage gestellte H. bestritt das Vergehen, wurde desselben aber überführt. Der Gerichtshof verurtheilte den Bauergutsbesitzer wegen Uebertretung des § 12 des Nahrungsmittelgesetzes zu drei Monaten Gefängniß, ordnete auch die Einziehung des von jenem Schweine event. noch vorhandenen Fleisches an. Zu Ungunsten des Beschuldigten wurde vom Gerichtshofe angenommen, daß derselbe das Fleisch seinen eigenen Leuten, auf deren Wohl er bedacht sein sollte, zum Genusse verabreicht hatte. H. befindet sich, wie das „Sag. Wochenbl.“ mittheilt, in durchaus günstigen Verhältnissen, so daß nur Geiz die Triebfeder gewesen sein mag.

Lokales.

Posen, den 18. August.

* **Personal-Nachrichten im Bereich der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Breslau.** Ernannt: Betriebssekretär Hentschel unter Versetzung von Posen nach Kattowitz zum Eisenbahnsekretär: Büreauassistent Frank in Kattowitz zum Betriebssekretär; Zeichner Dagner, Dorn, Hoppe, Kahler, Keil, Klose, Osti, Paul, von Tluck in Breslau, Bergner in Kattowitz, Karger i. Lissa i. P. und Brodreiß in Posen zu Zeichnern 1. Kl.; Kanzlisten Blaschke, Dzimbowski, Fordan, Fuhrmann, Hühn, Klose, Lange, Nikisch, Ostermeyer, Scholz, Vetter, Will und Zimpel und Kanzleisekretär Wolff in Breslau, Kanzlisten Götze in Oppeln, Linke und Schamidatus in Kattowitz, Maaß und Mischke in Ratibor, Schäfer in Glogau, Flemnitz in Neisse, Sauermann in Posen zu Kanzlisten 1. Kl.; Kanzleiassistent Zukunft in Breslau zum Kanzlisten; Stationsassistent Hecht in Schoppinitz zum Güterexpedienten, Stationsdiätare Kutsche in Schoppinitz und Krause in Moschin zu Stationsassistenten; Bahnmeister Benke, Herzog, Hoja, Köberlein und Scharmann in Breslau, Reißner in Oels, Jarczyk in Tarnowitz, Schmolke in Oppeln, Müller in Gogolin, Grischau in Kosel-Kandrzin, Borzutzki in Gleiwitz, Schücke in Zabrze, Engel in Morgenroth, Köhler in Königshütte, Woitschach in Beuthen OS., Schüttler in Schoppinitz, Mücke in Myslowitz, Mathuschek und Schwarzer in Ratibor, Lettau in Neisse, Stiebler in Glatz, Raatz in Mittelwalde, Wendt in Glogau, Wienandt in Greifenhagen, Lerche in Lissa i. P., Matthes in Posen, Schulz in Schroda und Grigull in Jarotschin zu Bahnmeistern 1. Kl.; Bahnmeisterdiätare Texter in Noldau und Hempel in Schoppinitz zu Bahnmeistern. — Versetzt: Güterexpedient von Promienski von Rawitsch nach Czempin; Stationsassistenten Kreisel von Czempin nach Breslau, Helm von Schoppinitz nach Zabrze; Bahnmeister Sebastian von Schoppinitz nach Dyherrnfurth; Werkmeister Kellner von Ratibor nach Breslau. — Pensionirt: Stationsassistent Kolibay in Preiskretscham. — Gestorben: Betriebssekretär Rosal in Breslau, Kanzlist Oqueka in Breslau, Güterexpedienten Scheer in Jägerndorf und Seyfried in Nicolai und Werkmeister Raabe in Oppeln. — Entlassen: Kanzlist Ossig in Breslau und Stationsassistent Nachbar in Rybnik. — Prüfungen haben bestanden: Supernumerar Peikert in Lissa i. P. zum Betriebssekretär; Stationsaspiranten Bessenroth in Königsberg N/M., Simon in Kobylin, Kühne in Lissa i. P., Hahn in Kosten, Heinrich in Fraustadt zu Stationsassistenten; Werkstätten-Vorarbeiter Koczott in Kattowitz zum Werkmeister.

* **Historische Gesellschaft.** Der bereits erwähnte Ausflug nach Gostyn und Lissa findet nächsten Sonntag, den 24. August statt. Die Abfahrt erfolgt früh 6 Uhr 50 Min., die Rückkehr Nachts 12 Uhr 14 Min. Näheres besagt die im Inseratentheile enthaltene Bekanntmachung.

—u. **Der vaterländische Männer-Gesang-Verein** hat am Sonntag, den 17. d. M., in dem vor dem Berliner Thor belegenen Feldschloß-Etablissement sein diesjähriges Sommerfest veranstaltet, welches vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde. Das Vergnügen war von Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen, sowie von Gästen außerordentlich stark besucht, so daß schon gegen Beginn des Festes der geräumige Garten, welcher mit Laubgewinden, Fahnen und Lampions geschmückt war, bis auf den letzten Platz gefüllt war. Das Vergnügen nahm um 4½ Uhr Nachmittags seinen Anfang mit einem seitens des Trompeterkorps des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Schöppe, ausgeführten Konzertes, welches sich ungetheilten Beifalls erfreute. Die vielfachen, während des Konzertes veranstalteten Belustigungen boten allen Festtheilnehmern die angenehmste Kurzweil. So waren für die Damen ein Preiskegeln und Würfelspiel, für die Herren ein Preisschießen und für die Kinder verschiedene Spiele und eine Prämien-Verloosung veranstaltet. Verschiedene Glücksbuden lockten außerdem die Theilnehmer an dem Vergnügen an, ihr Glück durch Würfeln oder am Glücksrade zu probiren. Nach dem ersten Theil des Programms (Instrumental-Konzert) betrat der Sängerchor des Vereins das Podium, um in altbewährter Weise unter Herrn Haches Leitung seine heiteren und ernsten Weisen erschallen zu lassen. Zum Vortrage gelangten: „Torgauer Marsch“, bearbeitet von Th. Carsch-Bühren, „Trostlied“ von J. Otto, „An den Sonnenschein“ von v. Lachner, „Das treue deutsche Herz“ von J. Otto und „Des Jägers Abschied“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Sämmtliche, gut zum Vortrag gebrachten Piecen wurden von der aufmerksamen Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen. Dem Vokal-Konzert folgte alsdann noch ein Theil Instrumental-Konzert, worauf das schöne, unter allgemeinem Frohsinn verlaufene Fest gegen 10 Uhr Abends, mit einer Polonaise durch den Garten seinen Abschluß fand. Nach dem Gartenfest begann hierauf im festlich geschmückten Saale der Tanz, der die Festtheilnehmer noch lange Zeit beisammen hielt. — Die diesjährige Gedenkfeier des Sedantages beziehungsweise Feier des zwanzigjährigen Geburtstages des neuerstandenen deutschen Reiches wird der Vaterländische Männer-Gesangverein am Dienstag, den 2. September cr., Abends, im großen Lambertschen Saale durch einen Commers begehen, zu welchem auch Nichtmitglieder des Vereins Zutritt haben respektive dazu Einladungen erhalten werden. Das Festprogramm wird aus Festrede, Toast auf den Kaiser, Begrüßungsgesang und anderen Gesangsvorträgen des Sängerchors, Sologesang und gemeinschaftlichen Festgesängen ꝛc. bestehen.

* **Der Gesangverein Liederkranz** hat gestern einen Ausflug nach dem bei Moschin gelegenen Górkasee gemacht. Die Abfahrt erfolgte um 10,29 Uhr Vormittags per Bahn nach Moschin. Auf dem Festplatze wurden Gesellschaftsspiele ꝛc. und Tanzvergnügungen arrangirt. Unter Vorantritt einer Musikkapelle begab sich der Verein Abends mit brennenden Fackeln nach dem Bahnhofe zurück; dort wurde in dem nahe gelegenen Starkschen Garten bis zur Ankunft des Zuges verweilt und sodann die Rückfahrt angetreten.

d. **Die Schülerbibliotheken in den Volksschulen** sind Gegenstand einer Besprechung des „Kuryer Pozn.“ Das genannte Blatt meint, es würden katholischen Kindern öfter Bibliotheksbücher mit evangelischer Tendenz in die Hand gegeben. Ebenso würden in katholischen Schulen evangelische geistliche Lieder gesungen. Der „Kuryer“ verlangt zur Ueberwachung dieser Angelegenheit die Einsetzung einer Kommission bezw. die Durchsicht der gedachten Bibliotheksbücher durch die kirchliche Behörde und empfiehlt den polnischen Abgeordneten, das Weitere in dieser Angelegenheit zu veranlassen. — Daß der Posener Magistrat sich eine derartige Revision, der von der Stadtgemeinde begründeten und unterhaltenen Schülerbibliotheken gefallen lassen würde, glaubt der „Kuryer“ wohl selbst nicht.

—u. **Die Vereinigung der Posener Schneider** hat gestern Nachmittag auf St. Roch (Städtchen) ihr diesjähriges Sommerfest gefeiert. Die Betheiligung an demselben war eine außerordentlich rege, und verlief dasselbe in üblicher Weise bei Konzert, Spielen und Tanz.

—u. **In Folge der großen Hitze** ist heute der Nachmittags-Unterricht in den meisten hiesigen Lehranstalten ausgesetzt worden. Ein ungefähr fünfzehnjähriger Arbeitsbursche, in der Halbdorfstraße bei seinen Eltern wohnhaft, ist heute gegen Mittag auf der nach Kurnik führenden Chaussee vom Hitzschlage getroffen worden. Der Kranke wurde schleunigst nach seiner elterlichen Wohnung geschafft.

—u. **Konzert.** Am vergangenen Sonnabend hat die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach Nr. 46 unter Leitung des kgl. Musikdirigenten Herrn A. Thomas in dem Garten der Beelyschen Konditorei ein Konzert gegeben, in welchem die Waldhorn-Virtuosinnen Geschwister Drobil aus Wien mitwirkten. Der hübsche Garten war von Zuhörern überfüllt. Die Leistungen der Kapelle wurden wie gewöhnlich mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Naturgemäß konzentrirte sich jedoch das Interesse der Zuhörerschaft auf die Vorträge der Waldhorn-Virtuosinnen. Die Damen Drobil sind anmuthige, jugendfrische Erscheinungen, welche ihr Instrument, wenn auch nicht virtuosenhaft, so doch recht hübsch blasen. Jedenfalls ist der hier gebotene Genuß insofern ein eigenartiger, als die Solisten, nicht wie wir es gewöhnt sind, Herren, sondern Damen sind. Dieselben errangen sich sehr bald die Gunst des Publikums, welches ihnen lebhaften Beifall zollte, wofür sie sich durch mehrere Einlagen dankbar bewiesen. — Gestern Nachmittags spielte die Kapelle ebenfalls unter Mitwirkung Geschwister Drobil im Zoologischen Garten. Auch dieses Konzert war ungemein zahlreich besucht. Leider verhallten die Solovorträge in dem großen Garten fast ganz ungehört. — Wie wir hören, hat Herr Graefe, der Besitzer der Beelyschen Konditorei, die Damen Drobil noch für einige Konzertabende gewonnen.

* **Größere Fahrgeschwindigkeiten** der Züge auf Bahnen untergeordneter Bedeutung als dreißig Kilometer in der Stunde waren bisher nicht statthaft. Neuerdings ist jedoch der Paragraph 27 der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung dahin geändert worden, daß unter gewissen Voraussetzungen größere Geschwindigkeiten als die bezeichnete bis zu der größten zulässigen Geschwindigkeit von vierzig Kilometer in der Stunde von der Landes-Aufsichtsbehörde auf normalspurigen Bahnstrecken mit eigenem Bahnkörper gestattet werden dürfen, aber nur für Personenzüge, welche nicht mehr als zwanzig Wagenachsen führen und mit durchgehenden Bremsen versehen sind. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, soll hiernach bereits bei Aufstellung des Winterfahrplanes auf eine entsprechende Verbesserung der Fahrpläne hingewirkt werden.

—u. **Der Dampfer „Johann“** ist am vergangenen Sonnabend Abends gegen 8 Uhr mit drei beladenen Kähnen, von Stettin kommend, hier eingetroffen und hat am Berdychowoer Damm angelegt.

—u. **Diebstahl.** Am vergangenen Sonnabend Vormittags ist einer an der Wronkerstraße wohnhaften Viktualienhändlerin durch einen Knaben ein Brot gestohlen worden. Es ist dem jugendlichen Diebe leider gelungen, mit seiner Beute zu entkommen.

—u. **Taschendiebstahl.** Heute Vormittag ist der Ehefrau eines hiesigen Eisenbahn-Sekretärs auf dem Sapiehaplatze bei Gelegenheit des Wochenmarktes ein Portemonnaie mit ungefähr neun Mark Inhalt aus der Tasche ihres Kleides entwendet worden, ohne daß die Bestohlene etwas davon merkte.

—u. **Verhaftungen.** Am vergangenen Sonnabend Nachmittags ist ein noch schulpflichtiger Bursche von hier in Haft genommen worden, welcher beim unbefugten Angeln in der Warthe betroffen wurde. Derselbe hat sich seit mehreren Wochen vagabondirend in der Stadt umhecgetrieben. — Gestern Morgen ist ein Arbeiter von hier wegen Verübung groben Unfugs zur Haft gebracht worden. Derselbe hat die Passanten am Petriplatze fortgesetzt mit Sand beworfen.

Juristisches.

** Gewerbe, die der Unfallversicherung nicht unterliegen. Das Anbringen von Vorhängen, Gardinen, Dekorationen und Innen-Rouleaux in Wohnräumen, sowie das gewerbsmäßige Aufstellen von Möbeln in den Wohnungen gehört, nach einem Bescheide des Reichsversicherungsamtes, nicht zum Baugewerbe, ist also nur dann unfallversicherungspflichtig, wenn es unter Verwendung von zehn oder mehr Arbeitern erfolgt.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 18. August. Der Schriftstellertag setzte heute seine Berathungen fort. Für das neue Geschäftsjahr wurde Schweichel zum Vorsitzenden, Wenzel zum Stellvertreter und Ziemssen zum Schatzmeister bestätigt. Die Berichte des Bezirksvereins konstatiren einen Aufschwung der gesammten Vereinsthätigkeit. Bei dem gestrigen Feste auf Liebichshöhe nahmen auch der kommandirende General, der Stadtkommandant und zahlreiche Mitglieder des statistischen Kongresses Theil. Die Stadtbehörden waren vollzählig vertreten. Der Vorsitzende hob in seiner Ansprache die geistige Bedeutung Schlesiens hervor.

Kiel, 18. August. Die Manöverflotte ist heute nach Sonderburg in See gegangen.

London, 18. August. Unterhaus. Jackson erklärt, die Regierung werde beim Beginn der nächsten Session eine kurze Adresse zur Beantwortung der Thronrede beantragen, da sie hoffe, daß ein einfacher Ausdruck des Dankes an die Königin die Adreßdebatte wesentlich abkürzen würde. Der Schluß des Parlaments erfolgte Abends 6 Uhr.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an 12321

Siegismund Salomon und Frau.

Pudewitz.

Heute Morgen 3 Uhr starb unser lieber Mann, Vater, Sohn u. Bruder, der Kaufmann

Woldemar Günter.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 6 Uhr vom Diakonissenhause aus, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, d. 18. August 1890.

Für die große Theilnahme und Blumenspenden, welche mir bei dem Hinscheiden meines vielgeliebten Mannes, des Klempnermeisters

Amandus Linke,

von Nah und Fern erwiesen wurde, sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Die tiefgebeugte Wittwe

H. Linke nebst Kindern.

Vergnügungen.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Ausflug nach Gostyn und Lissa

Sonntag, den 24. August 1890. Abfahrt Vorm. 6 Uhr 50 Min. Rückkunft Nachts 12 „ 14 „ Theilnehmerkarten zum Preise von 7 Mark für Fahrt, Frühstück und Mittagessen, sind bis spätestens **Donnerstag** Abend in den Buchhandlungen **J. J. Heine** und **J. Jolowicz** zu haben.

M. 20. VIII. A. 7. Bten. Cfz. 7½. Cfz. III.

Am 17. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, verschied nach dreiwöchentlichen Leiden der Kaufmann

Herr Raphael Greiffenhagen

im Alter von 67 Jahren.

Derselbe gehörte seit ca. 1½ Jahren dem Repräsentanten-Kollegium der jüdischen Gemeinde an und hat sich sowohl durch sein Bestreben, für das Wohl und das Interesse derselben zu wirken, als auch durch seinen biederen Charakter deren Achtung und Liebe in vollem Maaße erworben.

Die Gemeinde verliert in dem Verblichenen ein achtbares Mitglied, wir aber einen treuen Freund und Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Friede seiner Asche!

Wollstein, den 18. August 1890.

Der Vorstand und die Repräsentanten der jüdischen Gemeinde.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres theuren, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Arbeiters 12421

Martin Pahl

durch Wort und That dargebracht wurden, gestatten wir uns jedem Einzelnen unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Teodora Pahl und Sohn.

Beely's Garten.

Dienstag, den 19. August 1890:

Grosses Concert.

Drittes Auftreten der berühmten Waldhorn-Virtuosinnen Geschwister Drobil aus Wien.

Anfang 7 Uhr. Entree 20 Pfg.

Von 8½ Uhr ab Schnittbillets à 15 Pfg.

A. Thomas, Königl. Musikdirigent.

ר״ח ויו״ט

Den Keiler'schen Saal

werde ich, wie alljährlich, für Herren und Damen zum Gottesdienste einrichten und bitte um rechtzeitige Bestellung auf Plätze.

Traiteur Gustav Goldschmidt, Wasserstr. 6.

Militär-Musikschule unt. d. Pr. Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs von Nassau in Bockenheim.

Junge Leute, welche gesonnen sind, sich der Musiker-Laufbahn zu widmen, werden in Streich- und Blasmusik soweit ausgebildet, daß sie zu jeder gewünschten Regiments-Kapelle eintreten können. Der Kursus von 3½ Jahr kommt auf 400 Mk., wofür die Zöglinge freie Kost, Logis, Reinhaltung der Wäsche, sowie vollständige Uniform und eine gute militärische Erziehung erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die

Direktion der Militär-Musikschule Seiner Königl. Hoheit des Herzogs von Nassau in Bockenheim a. Main:

Stiehl. 12372

Wir vermitteln landschaftliche Beleihungs- und Konvertirungs-Geschäfte; lombardiren gute Effekten **bis 10 Prozent unter Kurs**, sowie Hypotheken; nehmen Baar-Deposition zur Verzinsung an, eröffnen Konto-Korrent-Verkehr und lösen sämmtliche fälligen Zinsscheine und verloosten Effekten ein. **Die Gebühren für den An- und Verkauf von Effekten haben wir herabgesetzt.**

Posener Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Schwidtal. Streim. 12388

Mieths-Gesuche.

Ein gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang per 15. Sept. cr. in der Oberstadt gesucht. Offerten unter **F. L. 402** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Schöne Läden mit 2 Schauf. Breslauerstr. 40 zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Dom. Cilcz

bei **Mieschkow** sucht zu sogleich oder 1. Oktober einen energischen fleißigen 12333

Wirthschafts-Assistenten.

J. Wirthschafterin,

ehrlich u. anständig, zur Besorgung eines kl. Haushaltes u. der Milchwirthschaft zum 1. Septbr. ges. Geh. 300 M. Offerten unter **E. F. 15** Posen postl. 12419

Stellen-Gesuche.

Ein erfahrener u. zuverlässiger

Bureauvorsteher,

vertraut mit sämmtlichen Bureauarbeiten, Kostenwesen, selbständiger Arbeiter in Anfertigung von Prozeßschriften, des Polnischen in Schrift u. Sprache vollständig mächtig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung zum 1. September d. J. Gefl. Off. erbeten unter **M. J. 9** in der Exp. dieses Blattes. 12168

Schachtmeister

in Erd- u. Drainir-Arbeiten gut bewandert sucht von sofort Stell. **A. Bildat in Mirosław.**

Ein gutes Stubenmädchen und eine anst. Kinderfrau ist sof. zu verm. Dominikanerstr. 31, 2 Et.

Ein **Fräulein** aus geachteter Familie wünscht Stellung als **Verkäuferin** auf einem Bahnhofe in der Nähe Posens per 1. Sept. Offert. bald erb. unt. **C. P. 11** postl. Posen. 12408



Echtes

Grätzer Flaschenbier

offerirt in ganz vorzüglicher Qualität

Friedr. Dieckmann,

Biergroßhandlung — Posen.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:

Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.



Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner**, Markt 100, **Posen; Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen**, Wallischauerstraße 2321; **A. Spektoref, Kolmar i. Posen.** 3602

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Aktien-Kapital 1 Million Mark)

Wachenheim (Rheinpfalz)



empfiehlt ihre patentirten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten

Schaumweine.

Zu beziehen **nur** durch die **Weingrosshandlung**

Carl Ribbeck - Posen,

à M. 1,80 u. M. 2 die ganze Flasche.

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1854.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn 12405

G. Dosmar, Kaufmann in Grätz,

eine Agentur übertragen haben.

Halle a. S., am 15. August 1890.

Die Direktion.

Geschäftsstand am 1. August 1890.

Versicherungsbestand 50 473 Versicherungen mit **83 522 861 Mark Kapital** und **114 193 M. Jahresrente.**

Seit Beginn des Geschäfts ausbezahlte **Versicherungs-Summen** und **Renten 24 841 685 M.**

Zur **Dividende** verfügbare **Ueberschüsse** ultimo 1889 **1 779 376 M.**

Dividende in 1890: 25 Proz.

Möbel, Polsterwaaren,

komplette Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke, in eleganter und einfacher Ausführung, empfiehlt billigst 12373

Louis Neumann, Büttelstr. 8.

Zurückgebliebene Knaben

werden bei gewissenhafter Aufsicht und sorgfältigem Unterricht aufs schnellste gefördert. Nur 2—3 Knaben, die gut geartet sein müssen, werden bei 900 M. Pension ins Haus aufgenommen. Näh. unter **X. 377** in d. Exped. dieser Ztg. 12377

Oberprimaner w. St. zu erth. Off. erb. **A. T.** postlagernd Posen. 12408

English lessons from an English Lady. St. Martin 73, I.

2 junge Kaufleute wünschen gemeinschaftl. engl. Unterricht in Korrespondenz und Konversation zu nehmen. Off. mit Preis pro Stunde sub Chiffre **R. L. 30** postl. Posen erbeten. 12408

Schwarzseidener 12376

Sonnenschirm

mit Spitzenbezug bei Lambert verl. geg. Abzg. Louisenstr. 4, I. r.

Höfliches Ersuchen.

Jedermann, der mir über den Verbleib oder jetzigen Aufenthalt meiner **Nichte**

Valentine Ernst

näheren Aufschluß zu geben vermag, wird gebeten, dieses an meine Adresse thun zu wollen.

Hugo Ernst, Künstler.

Zur Zeit: **„Gute Hoffnung"** bei Pleschen. 12401

Zurückgekehrt.

Dr. Pomorski,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.

Sprechstunden: Vorm. 10—11, Nachm. 3—5 Uhr. Unentgeltliche Poliklinik von 12—1 Uhr.



Ein großer, gut erhaltener

Kleiderschrank

wird zu kaufen und ein runder **Tisch** mit Einlagen zu verkaufen gesucht. Zu erfragen Miethsfrau **Preuss**, Kanonenpl. 5 im Keller.

Ich bin zurückgekehrt.
St. Kasprowicz, Zahnarzt,
St. Martin 69.

Für Damen!!

Die neuesten Muster f. **Winter-Filz-Hüte** zum Umformen sind eingetroffen. Damen, welche Filz-Hüte umformen lassen wollen, thun gut, dieses rechtzeitig zu besorgen. Für gute saubere Ausführung wird garantirt. 12420

Wilh. Schwarz,

vorm. **P. Griess,**

Krämerstr. 17.

Der Anthropologen-Kongreß in Münster.

Münster, 16. August.

Den Beginn der letzten, gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung machte die Berichterstattung der wissenschaftlichen Kommissionen. Geh. Rath Prof. Schaaffhausen sprach über die Fortschritte des Schädelkataloges. Professor Rüdiger-München sei nahezu fertig mit seiner Abtheilung, Professor Hartmann habe die afrikanischen Schädel erledigt, so daß man jetzt hoffen dürfe, es werde der knöcherne Kodex der Schädellehre mit seinen genauen Angaben über 9 bis 10 Tausend Schädel binnen zwei Jahren vollendet sein. Bei Erwähnung der Vorschläge zur Erweiterung der Körpermessung nahm Redner nunmehr Gelegenheit, der in England an Studirenden der Universität Cambridge ausgeführten Messungen zu gedenken. Die betreffenden jungen Leute standen im Alter von 19—24 Jahren. Sie wurden zunächst in drei Gruppen getheilt, und zwar nach ihrer geistigen Begabung. Da zeigte sichs dann, daß bei den minder begabten der Schädel bereits mit dem 19. Lebensjahre seinen größten Umfang erreicht hatte, während er bei den Bestbeanlagten bis zum 24. Jahre wuchs. Die Körperkraft war aber bei den geistig Unbedeutenderen merklich höher als bei den geistig höher Stehenden; sie erreichte durchschnittlich im 23. Jahre ihren Höhepunkt, und auch die Athmungsgröße entsprach dem, insofern die Lungen im 23. Jahre ihre höchste Leistung äußerten. (In einigem Widerspruche hiermit stehen die Ergebnisse der bei der Berliner Feuerwehr angestellten Beobachtungen, nach welchen die Körperkraft der Leute bis gegen Ende der dreißiger, die Gewandtheit bis in die Mitte der dreißiger Jahre zunimmt. D. Ref.) Was die in Wien angeregten Körpermessungen bei der Rekrutenaushebung betrifft, so haben dieselben in Westfalen noch nicht in die Hand genommen werden können, weil die Militärbehörde widerstrebte. Anknüpfend an den letzteren Punkt berichtete nunmehr Geh. Rath Professor Dr. Ranke-München über Rekrutenmessungen, die er mit Unterstützung des Generalarztes Friedrich in einem bayerischen Aushebungsbezirke ausgeführt hat. Die Militärbehörde gab die Erlaubniß unter der Bedingung, daß die Messungen nicht als amtliche betrachtet würden, daß also die Leute sich denselben nicht zu unterwerfen brauchten. Etwa 1200 Rekruten wurden gemessen, 9 entzogen sich der Messung. Mit Ausnahme der Ohrhöhe, welche bei ungebildeten Leuten nicht ganz ohne Schwierigkeit festzustellen ist, weil diese nicht die Ueberwindung besitzen, sich eines ihnen unverständlichen wissenschaftlichen Zweckes halber der etwas lästigen Untersuchung zu unterziehen, wurden sämmtliche in Wien als wünschenswerth bezeichnete Maße genommen, nämlich Körperlänge, Brustumfang, Kopflänge, Kopfbreite, Gesichtslänge, Gesichtsbreite, Abstand des 7. Halswirbels vom Scheitel, Schulterbreite, Sitzhöhe, Armlänge und Klafterweite. Dazu kam die Angabe der Farbe von Haut, Haar und Augen, endlich des Vor- und Zunamens, des Heimathsortes und Heimathsbezirkes. Mit Hilfe geeigneter Kräfte wurden diese Aufnahmen ohne Störung des Aushebungsgeschäftes erledigt; sie stellten sich aber nicht billig, nämlich auf 25 Pf. für den Mann. Generalarzt Friedrich hat bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß ähnliche Körpermessungen in größeren Spitälern der Wissenschaft Nutzen bringen können. Vortragender berichtete weiter, daß die vorgeschichtliche Karte von Deutschland rüstig vorschreite und bereits nächstes Jahr in großen Theilen vorliegen werde. Ganz Süddeutschland sei fertig aufgenommen, Bayern durch Ohlenschlager-Speyer, Elsaß-Lothringen durch v. Tröltsch. Württemberg und Baden sind schon länger fertig. — Es sprach nunmehr Dr. Finke, Dozent der Akademie Münster, über die Urgeschichte Westfalens bis zur Einführung des Christenthums. Redner gab einen Abriß der Betheiligung Westfalens an den politischen Geschehnissen vom Beginn der geschichtlichen Forschung an. Er schilderte die Entwickelung der Kämpfe zwischen Germanen und Römern und widmete eine eingehende Erörterung der vielumstrittenen Schlacht im Teutoburger Wald. Wir wissen heute, daß die alte Vorstellung, die Varusschlacht sei die Kraftprobe des germanischen Volkes den Römern gegenüber gewesen, durchaus irrig ist; denn es ist gar nicht das gesammte germanische Volk gewesen, das den Angriff unternahm, ja es waren nicht einmal alle Cherusker, sondern ein Konglomerat von zufällig zusammengestoßenen Haufen, die einen Ausfall unternahmen, weil sich ihnen eine günstige Aussicht auf Erfolg darbot. Die Schlacht fand nämlich, wie jetzt sicher festgestellt ist, am 2. August des Jahres 9 n. Chr. statt, d. h. einen Tag nach dem Namenstag des Kaisers Augustus, der im römischen Heer durch ein Fest gefeiert worden war, und zwar so gründlich, daß der Katzenjammer des nächsten Tages ihre Wachsamkeit wie ihre Widerstandsfähigkeit merklich beeinträchtigte. Die Oertlichkeit der Schlacht festzustellen, ist bis auf den heutigen Tag noch nicht gelungen. So viel ist sicher, daß sie stattgefunden hat in einer Gegend, die nördlich von der Lippe, östlich von der Ems und westlich von der Weser liegt, gebirgig ist und viele Sümpfe enthält. Die Bezeichnung „Teutoburger Wald" ist erst durch die Gelehrten vor etwa 100 Jahren erfunden worden. Viel Aufsehen hat in den letzten Jahren die Einmischung Mommsen's in die Streitfrage erregt, der sich auf Grund des großartigen Münzenfundes von Barenau, der sich gegenwärtig im Besitz des Herrn von Bar befindet, dahin aussprach, daß die Schlacht in der Nähe von Osnabrück, nördlich von derselben stattgefunden haben müsse. Dort fanden sich zahlreiche Gold- und namentlich Silbermünzen, von denen sechs Siebentel aus der Zeit der spätesten römischen Republik, der Rest aus der ersten Zeit des Kaisers Augustus herrührt. Die ersteren waren durchweg abgegriffen, die letzteren aber noch gut erhalten, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß sie in die Erde gelangt sind, als sie eben erst in den Kurs gekommen waren. So weit kann man Mommsen vollkommen zustimmen. Aber er hat keine stichhaltigen Beweise für seine Annahme beigebracht, daß diese Münzen bei einer kriegerischen Katastrophe und gerade bei der Varusschlacht vergraben worden seien. Nur derjenige Ort wird als die wahre Oertlichkeit der Schlacht anerkannt werden können, auf welchen alle beschriebenen Einzelnheiten der Schlacht, die Funde und die logischen Erwägungen nicht nur am besten, sondern einzig und allein passen. Redner ging nun weiter zu der Darstellung der geschichtichen Entwickelung der einzelnen germanischen Stämme über, soweit sie Westfalen berührt haben, und schloß mit einem Ueberblick über die Entwickelung der Kulturzustände auf der Rothen Erde während der besprochenen geschichtlichen Periode. An den Vortrag knüpfte sich ein lebhaftes Debattengefecht zwischen Virchow und Professor Nordhoff über das Alter der westfälischen Hünengräber. Der Münsterer Gelehrte konnte indeß keine recht überzeugenden Gründe dafür beibringen, daß die megalithischen Monumente aus christlicher Zeit stammen. Für den nächstjährigen Kongreß der Gesellschaft wurde Königsberg in Vorschlag gebracht und von der Versammlung einstimmig angenommen. Die Vorstandswahl wurde nach alter Gepflogenheit durch einfache Zustimmung erledigt. Virchow als Vorsitzender, Wolffhausen und Waldeyer als Stellvertreter werden die Gesellschaft leiten, die Mandate des Generalsekretärs Professor Ranke und des Schatzmeisters Oberlehrer Weismann wurden ebenfalls durch Zustimmung erneuert.

(Voss. Ztg.)

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

A. Jersitz, 16. August. [Verschiedenes.] Pro 1890/91 werden 18 Proz. von der Grundsteuer und 36 Proz. der Gewerbe-, Gebäude- und Klassen- bezw. Einkommensteuer an Kreiskommunalbeiträgen in 2 Raten in der hiesigen Gemeinde erhoben. — Die Erdarbeiten zum Anschlußgeleise (Weiche) von der Posen-Stargardter Bahn nach der vormals Milchschen Düngemittel-Fabrik schreiten tüchtig vorwärts und dürften im Monat Oktober die An- und Zufuhr der Rohmaterialien und Fabrikate per Dampfroß erfolgen. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Gemeindevorstandes soll nunmehr endlich die Vergebung der Pflasterungsarbeiten von fünf Straßen in der hiesigen Gemeinde im Submissionswege erfolgen und die Beendigung der Arbeiten noch in diesem Jahre zur Bedingung gemacht werden.

Buk, 18. August. [Feuer.] In der letztvergangenen Nacht war in Duschnik ein Großfeuer, welches drei mit Getreide gefüllte Scheunen einäscherte. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt. Die niedergebrannten Gebäude, wie die Erntevorräthe waren versichert.

ß **Samter**, 17. August. [Abgeordnetenwahl. Wahl eines Pfarrers. Vorstellung. Lehrburschen.] Wie sich nunmehr mit Gewißheit herausgestellt hat, haben die Konservativen bei der am 13. d. M. in Zirke stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Hause der Abgeordneten an Stelle des früheren Landraths v. Nathusius nur durch die Schuld freisinniger Wahlmänner mit 18 Stimmen Majorität gesiegt. Die liberalen Wahlmänner von Schwerin a. W., Wronke und Obersitzko sind gar nicht zur Wahl erschienen. Selbst bei den Wahlmänner-Ersatzwahlen konnten sie noch bei reger Betheiligung einige Wahlmänner ihrer Partei durchbringen, sie hielten sich aber fern. Es hat sich hier wieder die Nothwendigkeit eines liberalen Vereins, dessen Vorstand die Sache in die Hand nimmt und mit Energie betreibt, so recht herausgestellt. Die Konservativen wenden mit Recht ein, daß sie nicht einmal wissen, mit wem sie eigentlich über einen etwaigen Kompromiß verhandeln sollen. — Pastor Berendt, welcher hier einige Jahre als Pfarrverweser bei der evangelischen Gemeinde fungirte, ist nunmehr von der evangelischen Gemeinde zu Znin zum Pfarrer gewählt worden. — Heute wurde in der evangelischen Kirche während des Gottesdienstes der Hülfsprediger John durch den hiesigen Superintenten Reiländer eingeführt und verpflichtet. Hierauf hielt der Vereidete die Predigt. — Als ein Zeichen der Zeit ist es zu betrachten, daß eine Anzahl hiesiger Handwerkslehrburschen bei der Polizei vorstellig wurden, ihnen die Erlaubniß zur Veranstaltung eines Balles zu ertheilen, angeblich, weil die Gesellen auch einen Ball hatten. Dabei besaßen sie nicht einmal die nothwendigsten Mittel dazu und waren eben dabei, bei den Meistern um Beiträge zu kollektiren. Natürlich wurden sie abgewiesen.

O. **Rogasen**, 17. August. [Einführung.] Vorgestern wurden die vor Kurzem gewählten Mitglieder des hiesigen jüdischen Korporations-Vorstandes, die Herren Mode und Glasermeister Ruschin durch den Bürgermeister eingeführt. Ersterer wurde als Vorsitzender und Kaufmann Grätz als Stellvertreter gewählt. Als Stellvertreter wurden nachstehende Herren eingeführt: die Kaufleute D. Braun, Aufrecht und der Gasthofbesitzer Lewin.

g. **Koschmin**, 17. August. [Nicht geringes Aufsehen] erregt das Verschwinden des hiesigen Seminar-Musiklehrers Müller. Außer Frau und Kindern sind besonders auch 8 Theilnehmer an dem Orgelkursus, den der Genannte leitete, sehr zu bedauern. Künftigen Dienstag sollte der Kursus durch Herrn Konsistorialrath Reichard aus Posen geschlossen und die Schüler, unter denen bedeutende Orgelspieler sich befanden, nach erfolgter Prüfung durch ein Zeugniß für ihre Arbeit belohnt werden. Dieselben sind nun in ihre Heimath abgereist und bedauern, so viel kostbare Zeit und bedeutende Mittel erfolglos daran gewandt zu haben.

* **Fraustadt**, 17. August. [Der Verein „Fraustädter Hausbesitzer"] setzt jetzt eine Petition in Umlauf, welche an den Finanzminister gerichtet ist und den Zweck hat, die Herabsetzung Fraustadts aus der zweiten in die dritte Gewerbesteuer-Abtheilung herbeizuführen. Bekanntlich sind die dahingehenden früheren wiederholten Vorstellungen unserer Stadtbehörden bisher leider resultatlos gewesen, der Weggang der Garnison hat aber eine schwerwiegende Begründung uns in die Hand gegeben und werden, wie das „F. V." vernimmt, Seitens des Magistrats schon seit einiger Zeit die eingehendsten Erhebungen angestellt, um auch seinerseits von Neuem wieder geeignete Schritte in dieser höchstwichtigen, bei Erfolg eine erhebliche Entlastung herbeiführenden Angelegenheit in die Wege zu leiten. Mit dieser Petition läßt der Verein „Fraustädter Hausbesitzer" gleichzeitig eine Mitgliederliste zirkuliren.

> **Birnbaum**, 16. August. [Musikalische Abendunterhaltungen. Zur Uebung eingezogen.] Ein längst gewünschtes Unternehmen ist nunmehr ins Leben getreten. Es finden nämlich jetzt alle Freitag im Adamischen Garten musikalische Abendunterhaltungen statt, welche von der Driesener Stadtkapelle ausgeführt werden. Dieselben erfreuen sich eines regen Besuches und ernten regelmäßig reichen Beifall. — Zu einer sechswöchentlichen militärischen Dienstleistung, beginnend am 22. September cr., ist der Lehrer Sachweh von hier herangezogen worden.

?? **Altkloster**, 16. August. [Ablaß.] In dem weitbekannten Wallfahrtsorte Fehlen fand gestern der 4. zahlreich besuchte Ablaß

Verschollen.

Roman von Heinrich Köhler.

[42. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Was hast Du?" fragte ihr Sohn.

„Der eine Deckel der Tasche ist stärker als der andere, ich möchte darauf wetten, daß zwischen dem Leder sich etwas befindet."

„Laß sehen, laß sehen!" antwortete Ullrich eifrig.

Er befühlte die Tasche ebenfalls.

„O Weiberlist —!" sagte er. „Du hast Recht; zwar ist der Unterschied in der Stärke nicht bedeutend, so daß er nicht leicht herauszufinden war und es kann rein zufällig sein. Aber jedenfalls müssen wir uns überzeugen."

Frau von Drieseck trennte geschickt das innere feine Leder von dem äußeren, während ihr Sohn ihr bei der Arbeit mit gespannten Blicken zusah. Sie stießen Beide zugleich einen Laut der Bestürzung und der Genugthuung aus, als eine dünne Papierlage dazwischen zum Vorschein kam.

Mit zitternden Händen schlug die alte Dame dieselbe auseinander und da sahen sie, daß sie das Gesuchte gefunden. Auf ganz dünnem Papier die Ausfertigung eines Trau- und eines Taufscheines. Ersterer die zwischen dem Baron Adolph von Steineck und dem Fräulein Anna Lindner geschlossene Ehe bestätigend, letzterer auf die Geburt eines Kindes der Beiden lautend, welches die Namen Anna Amalie Magda erhalten hatte. Auch der Ort, wo dies geschehen, war angegeben, sowie selbstverständlich der Name des Predigers unterzeichnet und dazu der Vermerk, daß die Eheschließung sowie die Taufe im Kirchenbuche des Ortes rechtskräftig eingetragen worden seien.

Die beiden saßen nach dieser Entdeckung einander eine Weile stumm gegenüber. Einige Male sahen sie sich bedeutungsvoll an und ihre Blicke ruhten dann auf den Dokumenten. Ullrich von Drieseck zündete eine Kerze an und stellte sie in den offenen Kamin, dann nahm er die beiden Papiere und ließ sie langsam über der Flamme verkohlen. Seine Mutter sah dem mit gespannten Blicken zu und nickte ein paarmal vor sich hin.

„Also war doch Alles wirklich in Richtigkeit!" sagte sie endlich.

„Hattest Du daran gezweifelt?" antwortete ihr Sohn achselzuckend.

„Ein Glück, daß Du die Tasche mitgebracht hast."

„Ja, allerdings, aber mit der Vernichtung dieser Dokumente ist zwar Vieles, aber nicht Alles gethan. Aus dem betreffenden Kirchenbuche lassen sie sich leicht wieder ergänzen."

„Freilich," antwortete Frau von Drieseck bedenklich, „aber immerhin ist das nicht so schlimm, da der Major dann erst wissen müßte, wo er es zu suchen hat."

„Das denke ich auch, aber ich werde mich natürlich damit nicht beruhigen. Vor der Hand freilich läßt sich nichts thun, sobald ich aber zurückkehre, werde ich mir Mühe geben, die verrätherischen Eintragungen dort ebenfalls unschädlich zu machen."

Seine Mutter nickte dazu und die Beiden fühlten sich in ihrer Siegeshoffnung jetzt bedeutend gehoben.

„Das Glück kommt uns offenbar entgegen," sagte Ullrich, „darum laß' uns Muth haben. Wir schlagen diese unwillkommene Erbin aus dem Felde, wenn wir schlau operiren, und daran soll es nicht fehlen. Jetzt aber will ich schleunigst meine Reisevorbereitungen treffen, um das Mädchen selbst aufs Korn zu nehmen. Verlaß Dich ganz auf mich — Du sollst mit mir zufrieden sein!"

Noch am Abend desselben Tages reiste er nach Ramsgate ab. Sein Vetter hatte ihn reichlich mit Mitteln dazu versehen.

XIII.

Ramsgate, 2. Sept.

„Liebe Hermine!

Da wären wir nun am Meere in Ramsgate, das in früherer Zeit von dem feinsten Publikum Englands besucht wurde. Die Königin verlebte als Prinzessin in einem schloßähnlichen Gebäude mit großem Garten bei Broadstairs, eine Viertelstunde von Ramsgate entfernt, jährlich einige Monate. Jetzt jedoch ist das Publikum gemischt und besteht hervorragend aus Leuten des Geldsacks, denn das Leben ist hie theuer. Doch die erhabene Schönheit des Meeres kann von Menschen, welcher Art sie auch sein mögen, nicht beeinträchtigt werden. Die fashionable Welt geht jetzt nach Hastings und Osborne, Frau Green meint jedoch, daß See, Hafen und Luft dort nicht so schön sind als hier und ich bin so entzückt von unserer Umgebung, daß ich diese Ansicht theilen möchte.

Zwei Stunden hatten wir von London mit dem Expreßzug zu fahren und gegen eine halbe Stunde dauerte es, bis wir, auf der Charing-Croß-Station aufsteigend, aus dem Häusermeer der Riesenstadt ins Freie kamen. Aber dann war es ein freundlicher Anblick. Ich weiß nicht, wie man England landwirthschaftliche Schönheit gänzlich absprechen mag. Wie herrlich wechselten Wald, Wiese, Wasser und Felder miteinander ab! Die letzteren sind an den Ecken mit Bäumen eingefaßt, und oft sieht man auch in der Mitte noch eine Baumgruppe.

Bei dieser Fahrt kamen wir auch an dem lieblich gelegenen Chislehurst vorbei, dem Begräbnißplatz Napoleons III. Welche Gedanken drängen sich dabei Einem auf! Der einst mächtige Kaiser in diesem kleinen Ort begraben — das ist auch ein „Weltgericht" der Weltgeschichte. Die See zeigt sich erst dicht vor Ramsgate, welches eine alte, aber nicht schöne Stadt ist. Wir wohnen im Paragon, auf der West-Klippe, zu der man zwei hohe Treppen emporsteigt. Rechts sind die Häuser des Paragon, Nelson-Crescent und Wellington-Crescent, links die See, von der uns nur die Promenade trennt. Vom Balkon aus haben wir die herrlichste Uebersicht über den gauzen Hafen.

Wie soll ich Dir nun den großartigen Eindruck beschreiben, den das Meer täglich, stündlich ausübt! Es fehlen mir die Worte dazu. Aber entschieden thut es die See mir mehr an, als die Berge es vermochten, als ich vor zwei Jahren mit meinem Papa im Riesengebirge war. Es ist entzückend, überwältigend und geeignet, auf kurze Zeit den Schmerz des kleinen armseligen Menschenherzens, dessen Winzigkeit einem im Hinblick auf die Allgewalt der Natur so deutlich zum Bewußtsein kommt, zu vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

statt. Dekan **Nitzig** aus Brenno, Fraustädter Kreises, hielt die Predigt in deutscher Sprache. Das Hochamt zelebrirte Propst Kluck von hier.

g. **Bojanowo,** 17. August. [Die Errichtung einer Molkerei-Genossenschaft] am hiesigen Orte ist bereits soweit gediehen, daß in der heutigen im Hotel zur Krone abgehaltenen ersten Generalversammlung die Annahme der Statuten erfolgte und der Vorstand mit Vollmacht zum Ankauf des Bauterrains, zur Ausführung der Baulichkeiten, sowie zum Ankauf der Maschinen und zur Beschaffung der Betriebsmittel versehen. Die Versammlung war zahlreich besucht und neue Mitglieder wurden in die Genossenschaft aufgenommen.

N. **Jutroschin,** 18. August. [Eine katholische Mission] wird in dem benachbarten Dubin veranstaltet werden. Dieselbe nimmt am 31. d. Mts. ihren Anfang. Am 4. k. Mts. trifft alsdann Weihbischof D. Likowski zur Ertheilung der Firmung hier ein.

V **Schildberg**, 16. August. [Verschiedenes.] In letzterer Zeit sind die Fleischpreise in unserer Stadt erheblich gestiegen. Es kostet gegenwärtig das Pfund Rindfleisch 60, das Pfund Kalbfleisch 50 Pf., Hammelfleisch 60 und das Pfund Schweinefleisch 70 Pf. Es hat dies namentlich darin seinen Grund, daß das aufgekaufte Vieh von hiesigen Händlern lebend nach Breslau befördert wird. — In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. brach auf dem Gehöft des Rittergutes Przytocznica hiesigen Kreises Feuer aus und brannten 1 Gesindehaus, 1 Pferde- und 1 Kuhstall total nieder. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt. — Bürgermeister Krąkowski hierselbst ist in der Zeit vom 17. bis einschließlich 30. August cr. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Beigeordneten Postmeister Vogt vertreten.

* **Wongrowitz,** 15. August. [Verunglückt.] Auf schreckliche Weise ist vor kurzem hier ein Kind ums Leben gekommen. Dasselbe schlief dicht an einem kleinen Herde, auf welchem in einem sogenannten Dreifuß Wasser gekocht wurde. Plötzlich fiel der Dreifuß um und das heiße Wasser ergoß sich über das Kind. Nach unsäglichen Leiden erlag das Kind am dritten Tage seinen Verletzungen. (O. P.)

* **Tremessen,** 17. August. [Mißgeburt.] Eine Frau ist vorgestern von einem Kinde entbunden worden, welchem beide Arme bis zur Schulter fehlen; außerdem hat dasselbe einen Fuß vom Knie an nach hinten gebogen, ist aber im Uebrigen gesund und lebensfähig. (K. B.)

X. **Usch**, 17. August. [Niedriger Wasserstand. Erweiterungsbau. Lachsfang.] Der Wasserstand der Netze ist gegenwärtig ein so niedriger, daß heute ca. 20 mit Brettern beladene Kähne hier vor Anker liegen; andere Schiffer haben, um die Fahrt fortsetzen zu können, die Ladung gelüftet. — Der Erweiterungsbau des evangel. Schuletablissements zu Miroslaw, welcher bis zum 15. Okt. cr. beendet sein muß, ist dem Zimmermeister Renkawitz von hier übertragen worden und wird morgen in Angriff genommen. Der Kultusminister hat zu diesem Zwecke eine Staatsbeihülfe von 2000 Mark bewilligt. Der Unterricht fällt vorläufig aus. — Der Lachsfang in den hiesigen Flüssen hat bereits begonnen und scheint in diesem Jahre ein recht ergiebiger werden zu wollen.

≙ **Schneidemühl,** 17. August. [Männergesangverein. Einquartierung.] Heute beging der hiesige Männergesangverein das Fest seines 40jährigen Bestehens. Zur Vorfeier dieses Tages vereinigten sich die Mitglieder schon gestern Abend zu einem Festessen in dem Wegnerschen Gesellschaftshause, an das sich ein Kommers anschloß. Zur Unterhaltung kamen abwechselnd mehrstimmige Lieder, Sologesänge und komische Aufführungen zum Vortrage. Das in dem Röderschen Garten veranstaltete Vokal- und Instrumentalkonzert war, da das Wetter schön blieb, sehr zahlreich besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Dem in Wien tagenden vierten deutschen Sängerbunde wurde ein Sängergruß telegraphisch übermittelt. — Am 1. September cr. erhält unsere Stadt den Stab und die 3. Eskadron vom 12. Dragoner-Regiment mit 11 Offizieren, 130 Mannschaften und 152 Pferden, sowie die 2. Abtheilung der Feldartillerie Nr. 17 mit 14 Offizieren, 288 Mannschaften und 187 Pferden als Einquartierung zu den bevorstehenden Uebungen der 4. Division.

---

* **Liegnitz,** 17. August. [Zu'm Kaiserbesuch.] Nach amtlicher Bekanntmachung des Magistrats hat der Kaiser den von der Bürgerschaft geplanten Fackelzug angenommen, und zwar für den Abend des 15. September, an dem auch der große Zapfenstreich und das städtische Fest im Schießhaus stattfinden. Ursprünglich war der Fackelzug für den 16. September in Aussicht genommen. Die Schritte, die der Oberbürgermeister Oertel bei dem Kommando des V. Armeekorps und bei dem Hofmarschallamt gethan hat, um diesen ursprünglichen Plan festzuhalten, sind leider vergeblich gewesen. Vielleicht ist in dieser Thatsache eine Bestätigung eines Gerüchts zu erblicken, wonach der Kaiser nur einen Tag hier verbringen, während die Kaiserin die Stadt gar nicht betreten würde. Dem Magistrat ist davon jedoch nichts bekannt. Am nächsten Dienstag wird der Ausschuß für den Fackelzug mit dem kommandirenden General des V. Armeekorps Generallieutenant v. Seeckt die Einzelheiten der geplanten Ovation berathen.

* **Danzig,** 17. August. [Vorgeschichtlicher Fund.] Vor den Thoren unserer Stadt ist kürzlich ein bemerkenswerther vorgeschichtlicher Fund gemacht worden. In der Herrn Schwartz gehörigen Kiesgrube unweit Wonneberg wurde durch Abrutschen von Erdmassen eine Steinkiste bloßgelegt, welche mehrere Urnen, darunter drei Gesichtsurnen enthielt. Dieses Vorkommen beweist von neuem, daß in unserer nächsten Nähe schon vor länger als zweitausend Jahren menschliche Ansiedelungen existirt haben. (D. Z.)

* **Ortelsburg,** 17. August. [Zur „Fleisch-Noth"] schreibt man von hier der „Kgsb. Hart. Ztg.": Eine Reise von hier nach der russischen Grenze macht wohl gerade kein großes Vergnügen. Gegenwärtig aber hat sie eigenthümliche Reize. Früher brachten russische Fleischer und Händler ganze Wagenladungen geschlachteter Schweine und Hammel über die preußische Grenze und verkauften das Fleisch in den angrenzenden Kreisen zu etwa 20—25 Pf. pro Pfd. Seit nun aber eine chinesische Mauer an der Grenze aufgeführt ist und die russischen Fleischhändler nicht mehr zu uns kommen können, ziehen, nachdem die dringendsten Erntearbeiten bewältigt sind, förmliche Karawanen 15, 20 und 30 Kilometer weit nach billigem Fleisch. Bekanntlich können 5 polnische (nahezu unserem alten) Pfund Schweine-, Rind- oder Schöpsenfleisch, Speck oder Schmalz zollfrei über die Grenze gebracht werden. Gegenwärtig kostet in der Stadt Ortelsburg das alte Pfd. Räucherspeck 80—90 Pf., Rindfleisch 50 Pf., Schweinefleisch 60 bis 70 Pf. Hiernach darf es nicht Wunder nehmen, daß Hunderte von Menschen bei den Landrathsämtern Pässe lösen und über die Grenze nach Fleisch gehen, wo das Pfund heute noch durchschnittlich nur 25—30 Pf. kostet. Ein Arbeiter erhält hier 1 M. bis 1,20 M. Tagelohn. Nimmt man eine Familie von drei Köpfen an, die sich auf die Wanderschaft nach billigem Fleisch macht, ob für sich oder andere, sei dahingestellt, so bringt sie dreimal 5 gleich 15 Pfd. Fleisch für etwa 4—5 M. mit. Hier kosten 15 Pfund Fleisch aber im Durchschnitt 9 M. Die Leute verdienen also hübschen Tagelohn, werden aber der Arbeit entzogen. Sind das nicht bedenkliche volkswirthschaftliche Zustände?

* **Czersk,** 17. August. [Von einem schrecklichen Unglücksfalle] wurde vorgestern Nachmittag die Besitzerfamilie Lonski in Lubna betroffen. Während der Vater mit dem ältesten Sohne beim Hafermähen auf dem Felde beschäftigt war, mußte der etwa 12jährige Sohn die Pferde und das Rindvieh in ihrer unmittelbaren Nähe weiden. Plötzlich zeigte sich am Himmel eine verdächtige Wolke, und der Vater hielt es daher für angemessen, seinen Sohn J. mit den Pferden nach Hause zu schicken. Dem Gebote des Vaters folgend, setzte sich der Knabe auf ein Pferd, um nach Hause zu reiten. Aber nach wenigen Schritten fiel ein harter Schlag, worauf der Vater und der älteste Sohn vor Schrecken zu Boden fielen. Nach der Erholung äußerte der Vater: „Dicht in unserer Nähe muß es eingeschlagen haben." Und richtig. Beim Nachhausegehen fanden sie die beiden Pferde und den jugendlichen Reiter vom Blitze getroffen todt am Boden lieden. Der Blitzstrahl hatte den J. an die rechte Schläfe getroffen.

Landwirthschaftliches.

— **Milchschleudern.** Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, welche sich u. A. die Aufgabe gestellt hat, landwirthschaftliche Maschinen vergleichenden Prüfungen zu unterwerfen, wird eine schon vor Jahresfrist geplante vergleichende Prüfung von mit der Hand betriebenen Milchschleudern, diesen rasch im landw. Betriebe beliebt gewordenen Geräthen, veranstalten. Diese Prüfung wird am 15. Oktober beginnen und sich, soweit es sich jetzt schon übersehen läßt, auf mindestens 7 derartige Apparate beziehen. Dieselben werden in dem milchwirthschaftlichen Institut zu Proskau einer längeren und eingehenden Prüfung unterzogen werden, sowohl im praktischen Betriebe, als auch durch Feststellungen wissenschaftlicher Natur. Es ist beabsichtigt folgende Hauptpunkte zur Beobachtung zu bringen; Kraftaufwand, Leistungsfähigkeit, Güte der gewonnenen Produkte, die Menge des Rahms und der Magermilch, die Möglichkeit, dieses Verhältniß zu regeln, die Bauart und Art der Bedienung, die Dauerhaftigkeit des Geräths, sowie die Bedingungen, welche die Reinlichkeit des Betriebes gewährleisten können. Eine Prüfung auf Explosionsgefahr wird nicht vorgenommen, weil bei dem Handbetrieb ein Uebertreiben der Umdrehungsgeschwindigkeit nicht zu befürchten ist. Der Schluß des Anmeldetermins für diese Prüfung ist auf den 1. Oktober cr. festgesetzt. Die Anmeldungen sind bei der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Zimmerstraße 8, zu machen.

Handel und Verkehr.

** **Steuerfreier Branntwein.** Wie wir schon mitgetheilt haben, liegt es in der Absicht, einheitliche Kontroll-Vorschriften über die Verwendung von steuerfreiem Branntwein zu Heilzwecken für das ganze deutsche Reich zu erlassen. Gegenwärtig herrscht auf diesem Gebiete unter den einzelnen Bundesstaaten die größte Mannigfaltigkeit. Aller Wahrscheinlichkeit wird auch der Reichstag in die Lage kommen, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Die vom 25. bis 28. August in Rostock stattfindende Generalversammlung des Deutschen Apothekervereins nämlich wird sich u. A. über die Petition an den Reichstag schlüssig machen, in welcher an den letzteren die Bitte gerichtet wird, dahin zu wirken, daß der zu Heil- u. s. w. Zwecken verwandte Branntwein, der urspünglichen Absicht des Gesetzgebers gemäß, von der Verbrauchsabgabe gänzlich befreit bleibe. Als geeignetes Mittel zur Erreichung dieses Zieles wird dabei die Kontingentirung des Jahresbedarfs an Branntwein vorgeschlagen, wie sie im Großherzogthum Baden und in Elsaß-Lothringen besteht.

** **Deutschlands schwimmende Ausstellung.** Die vorbereitenden Arbeiten haben auch im Sommer nicht geruht. Es sind, wie berichtet wird, in neuester Zeit wieder hervorragende Fabrikbesitzer und Finanzkräfte in das konstituirende Komite getreten. Auch im Auslande legt man Werth auf das baldige Zustandekommen des Unternehmens. Ein großes Haus in Valparaiso, E. C. Eberhardt, schreibt beispielsweise in einer Zuschrift an die hiesige Leitung, worin es um Zusendung der Drucksachen ersucht: „Ich wünsche dieselben, nicht, um als Aussteller zu figuriren, sondern lediglich, um Genaueres über dieses großartige Ereigniß zu erfahren und des Interesses halber, das einen jeden Deutschen ergreift, wenn es sich darum handelt, die wenigen großen und epochemachenden deutschen Unternehmungen genauer kennen zu lernen."

** **Gründungen in Helgoland.** Aus Helgoland wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Seit dem Tage, an welchem der Ueberlassungsvertrag bekannt wurde, befinden sich hier verschiedene Persönlichkeiten aus Berlin, welche versuchen, Terrains und Grundstücke aufzukaufen. Die Preise, welche geboten wurden, sind sehr hoch, diejenigen aber, welche gefordert werden, so exorbitant, daß es nur schwer hält, Abschlüsse zu Stande zu bringen. Zwei erste Berliner Häuser-Spekulanten entwickeln eine außerordentliche Thätigkeit, und man glaubt, daß dieselben im Auftrage eines Berliner Konsortiums handeln, um eventuell später aus den aufgekauften Grundstücken und Terrains eine Gesellschaft zu bilden. Man erwartet, daß die deutsche Regierung über kurz oder lang ebenfalls mit Terrainankäufen vorgehen muß.

** **Deutsch-englische Handelsbeziehungen.** Der britische Generalkonsul in Frankfurt a. M. äußert sich in einem Bericht an das Auswärtige Amt über die Wirkung des englischen Handelsmarkengesetzes u. a.: Ein Vergleich der Tabellen über die Ausfuhr von Deutschland nach Großbritannien zeigt, daß ungeachtet des Handelsmarkengesetzes und anderer Maßregeln die Ausfuhr von Deutschland nach Großbritannien sich keineswegs vermindert hat. Es scheint, daß eine ganze Anzahl von Artikel nach und über Großbritannien in größeren Mengen als in früheren Jahren verschifft wurde. Die Erfahrung des verflossenen Jahres lehrt, daß das Handelsmarkengesetz, welches jetzt auf fast sämmtliche britische Kolonien ausgedehnt worden ist, weit davon entfernt, das deutsche Ausfuhrgewerbe zu schädigen, die Aufmerksamkeit ausländischer Käufer auf deren Leistungsfähigkeit gelenkt hat, welche vor dem Inkrafttreten des Gesetzes nicht hinreichend gewürdigt worden war. Es scheint, daß Waaren mit der Inschrift „In Deutschland gefertigt", in häufiger Nachfrage sind, und die unmittelbaren Beziehungen deutscher Kaufleute mit ausländischen Käufern sind erweitert worden.

** **Petersburg,** 18. August. [Original-Telegramm der „Posener Zeitung."] In Folge der in letzter Zeit gesteigerten Zufuhr von Zucker aus dem Auslande nach den baltischen Häfen, hat das Finanzministerium beschlossen, den Einfuhrzoll auf Zucker um 1 Rubel in Gold pro Pud zu erhöhen.

Die neue Weizenernte wird für Großbritannien auf 27 620 000 Hektoliter angegeben; für Frankreich auf 101 500 000 bis 103 000 000 Hektoliter, während der Bedarf zwischen 120 000 000 bis 121 000 000 Hektoliter liegt. Rußlands Ertrag hat sich etwas verringert. Für Frühjahrsweizen sind 81 450 000 Hektoliter angeführt, der Verbrauch auf 52 000 000 Hektoliter und somit der für die Ausfuhr verbleibende Ueberschuß auf 29½ Millionen Hektoliter. Die Endergebnisse Ostindiens belaufen sich auf 6 303 900 To. gegen 6 362 200 To. im Vorjahre und 7 148 628 To. 1888. Die Vereinigten Staaten werden nach „Daily Busineß" 245 Millionen Winterweizen ernten. Das Gesammtergebniß wird nur auf 420 Millionen gegen 492 Millionen Bushel im Vorjahre angegeben.

** **Berlin,** 16. August. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] Die Nachfrage nach allen Quantitäten war in der verflossenen Woche eine regere als bisher, da, wie zu erwarten, nach Schluß der Schulferien der Konsum größer geworden ist. Die Produktion namentlich von feiner Butter ist wesentlich geringer geworden, und waren Zufuhren nicht ausreichend, weshalb Preise um 3 Mk. erhöht werden mußten. Die auswärtigen Märkte berichten ebenfalls über ein lebhaftes Geschäft bei fester Stimmung, und wenn die Zufuhren nach hier nicht bald größere werden, scheint eine weitere Erhöhung der Preise in kurzer Zeit sehr wahrscheinlich. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 97 bis 100 M., IIa. 94—96 M., abfallende 80—90 M., Landbutter Preußische 72—75 M., Netzbrücher 72—75 M., Pommersche 70—73 M., Polnische 72—75 M., Schlesische 72—75 M., Galizische 67 bis 70 M. per 50 Kg.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18. August. **Schluß-Course.**

		Not. v. 16.
Weizen per August	194 —	193 75
do. Sptbr.-Oktbr.	186 75	186 —
Roggen per August	168 25	168 25
do. Sptbr.-Oktbr.	161 50	160 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 16.
do. 70er loko	40 20	40 20
do. 70er Aug.-Septbr.	39 30	39 10
do. 70er Septbr.-Oktbr.	38 30	38 10
do. 70er Oktbr.-Novbr.	35 80	35 60
do. 70er Novbr.-Dezbr.	34 80	34 60
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Konsolidirte 4% Anl.	106 40	106 40	Poln. 5% Pfandbr.	72 75	72 80
„ 3½ „	99 70	99 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	69 10	68 50
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	102 —	Ungar. 4% Goldrente	90 75	90 50
Pos. 3½% Pfandbr.	97 90	97 90	Ungar. 5% Papierr.	89 40	88 50
Pos. Rentenbriefe	102 90	102 90	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	173 60	173 25
Oestr. Banknoten	179 10	178 20	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	106 75	105 60
Oestr. Silberrente	80 10	79 50	Lombarden (ultimo)	65 40	64 90
Russ. Banknoten	246 80	246 15	**Fondsstimmung**		
Russ. 4½% BdkrPfdbr.	101 —	101 —	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A.	102 50	102 40	Inowrazl. Steinsalz	46 —	45 75
Mainz Ludwigshf. dto	120 75	120 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	68 —	67 40	Dux-Bodenb. Eisb. A.	234 75	234 90
Italienische Rente	95 60	95 40	Elbethalbahn „ „	103 90	103 60
Russ. 4% kons. Anl. 1880	97 80	97 50	Galizier „ „	89 60	89 30
dto. zw. Orient. Anl.	77 50	77 —	Schweizer Ctr. „ „	157 60	157 80
dto. Präm.-Anl. 1866	168 —	167 10	Berl. Handelsgesell.	173 75	173 —
Rum. 6% Anl. 1880	102 10	102 —	Deutsche B. Akt.	169 75	168 75
Türk. 1% kons. Anl.	18 75	18 75	Diskonto Kommand.	227 75	226 50
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	97 25	Königs- u. Laurah.	159 75	158 25
Gruson Werke	153 75	152 10	Bochumer Gußstahl	175 —	171 90
Schwarzkopf	225 —	220 —	Russ. B. f. ausw. H.	78 80	77 90
Dortm. St. Pr. L. A.	105 90	100 70			

Nachbörse: Staatsbahn 106 75, Kredit 173 40, Diskonto-Kommandit 227 75.

Marktberichte.

** **Berlin,** 18. August. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2579 Rinder. Bei lebhaftem Vorhandel war das Geschäft heute langsam. Der Markt wurde nicht geräumt. Die Preise notirten für: I. 63—66 Mk., für II. 59—62 Mk., für III. 54—58 M., für IV. 50—53 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 10 216 Schweine. In Folge reichlichen Exports wurde im Vorhandel über Notiz bezahlt; das heutige Marktgeschäft verlief daher, namentlich zum Schluß äußerst schleppend. Der Markt wurde kaum geräumt. Ganz vernachlässigt wurde fette schwere Waare, selbst bester Qualität. Die Preise notirten für I. 61 M., ausgesuchte noch darüber, II. 59 bis 60 M., III. 56—58 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen: 1818 Kälber. Große, schwere Kälber waren schwer verkäuflich, so daß darin etwas Ueberstand verblieb. Kleine und mittelschwere Kälber waren ziemlich gut verkäuflich. Die Preise notirten für I. 59 bis 60 Pf., II. 56—58 Pf., III. 52—55 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 24 477 Hammel. In Folge starken Angebots fand bei Mager- und Fetthammeln durchweg ein Preisrückgang statt. Es verblieb etwas Ueberstand. Die Preise notirten für I. 61 bis 63 Pf. Beste Lämmer bis 65 Pf., für II. 52 bis 60 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

Breslau, 18. August, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest, Preise gut behauptet.

Weizen fest, per 100 Kilogramm weißer 17,30 bis 17,70 bis 18,70 Mark, gelber 17,20 bis 17,60—18,60 M. — Roggen ohne Aenderung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,90 bis 15,40—15,80 M. — Gerste schwache Zufuhr, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 bis 13,50 M., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer wenig gefragt, per 100 Kilogramm 12,00 bis 12,50 bis 13,00, feinster über Notiz bezahlt. — Mais fest, per 100 Kilogr. 12,50 bis 13,00—13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00—15,50—17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 15,00—16,00—17,00 Mark. — Lupinen vernachlässigt, per 100 Kilogr. gelbe 15,50—16,50—17,50 M., blaue 14,00—15,00 bis 16,00 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten gefragt. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 M., fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen mehr gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Winterraps per 100 Kilogr. 17,25—19,50—22,25 M., Winterrübsen per 100 Kilo 17,00—18,50—22,00 M. — Mehl fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 M., Roggen-Hausbacken 24,50 bis 25,00 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,00—9,40 Mk.

Stettin, 16. August. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 19 Gr. Reaum., Barom. 28,3. Wind: SW.

Weizen fest, per 1000 Kilo loko 185—190 M., per August 191 M. Gd., per Sept.-Okt. 183—183,5 M. bez., per Oktbr.-Novbr. 181,5 M. Gd., per Nov.-Dezember 180,5 M. Gd., per April-Mai 186 M. bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko 140—156 M. bez., feinster 158 M. bez., per August 159 M. nom., per August-Sept. 157 M. Gd., per September-Oktober 154—155,5 M. bez., per Oktbr.-Novbr. 152,5 M. Br. u. Gd., per Novbr.-Dezember 150 M. bez. 151 M. G., per April-Mai 152 M. bez. — Hafer matt,

per 1000 Kilo loko neuer 137—144 M. nom. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko und successive Lieferung nach Qualität 213 bis 225 M. — Winterraps unverändert, per 1000 Kilo loko und successive Lieferung nach Qualität 222—235 M. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60,75 M. Br., per August 59,75 M. Br., per September-Oktober 58 M. Br. — Spiritus geschäftslos, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 38,8 M. nom., 50er 58,6 M. nom., per August-September 70er 37,8 M. nom., per September-Oktober 70er 37 M. nom., per Oktober-November 70er 35 M. nom., per November-Dezember 70er 34 M. nom., per April-Mai 70er 35 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 191 M., Roggen 159 M., Spiritus 70er 37,8 M.

Landmarkt: Weizen 180—185 M., Roggen 145—152 M., Hafer 136—141 M., Gerste 140—150 M., Winter-Rübsen — M., Heu 2,25—2,50 M., Stroh 30 bis 35 M., Kartoffeln 38—42 M.

(Ostsee-Ztg.)

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 15. bis 16. August, Mittags 12 Uhr.

Emil Koch I. 20 913 kieferne Balken, Bromberg-Berlin. Wilh. Hannemann IX. 3725, Torf, Aniela-Bromberg. J. Centnerowski IX. 601, Feldsteine, Kanal-Kolonie A. Bromberg. Julis Bethke IV. 612, Güter, Magdeburg-Bromberg. Gustav Woyzikowski XIII. 4329, leer, Hamburg-Bromberg. Michael Mianowitz IV. 691, leer, Fuchsschwanz-Bromberg.

Holzflößerei.

Von der Weichsel: Tour Nr. 351, 352, C. Groch-Bromberg für Lindner u. Daenell-Stettin mit $15^3/_4$ Schleusungen; Tour Nr. 353, 354, O. Weber-Bromberg für Welke u. Elbe-Berlin mit $58^1/_2$ Schleusungen sind abgeschleust.

Vermischtes.

† **Ein Mord aus Eifersucht,** welchen ein 75jähriger Mann an seiner 85 Jahre alten Ehefrau begangen, dürfte einzig in der Mord-Chronik dastehen, und doch wird ein solcher Fall aus Digne in Frankreich berichtet. Der dort wohnende ehemalige Lehrer Arles, welcher vor erst zwölf Jahren seine jetzige Gattin heimführte, traf diese in vertraulichem Gespräch mit einem ebenfalls bereits 70 Jahre alten Freunde und gerieth hierüber so in Wuth, daß er ein Küchenbeil ergriff und seiner Frau mit einem Hiebe den Kopf spaltete. Der Mörder wurde in Haft genommen.

† **Windhose.** Aus Elbing wird geschrieben: Bei einem Gewitter gerieth unmittelbar nach der Abfahrt von Kahlberg der Dampfer „Kahlberg" plötzlich in eine Windhose, welche über das Hinterdeck hinwegfegte. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde über Bord geworfen; Hüte, Mäntel, Tücher und Schirme flogen ins Haff. Zu dem Donner, welcher einen in diesem Moment niederfahrenden Blitzstrahl begleitete, ertönte markerschütterndes Schreien. Jeder glaubte, daß der Blitz in den Mast eingeschlagen hatte. Das Sonnenzelt und die eisernen Stützen desselben, von denen jede mindestens $1^1/_2$ Meter lang und 3—4 Zentimeter dick sind, wurden herunter- und aus der Bordwand herausgerissen, und diese Eisenstangen verletzten mehrere Personen, darunter drei so bedeutend, daß ihnen sofort ärztliche Hilfe zu Theil werden mußte. Der Dampfer wurde durch den ungeheuren Druck stark auf die Seite gelegt. Nach einigen Sekunden war die Katastrophe, welche das Vorderdeck des Dampfers ganz unberührt gelassen hatte, vorüber.

† **Menschenfreundliche Aerzte.** (?) Im Bade Lippspringe hatte ein Husar aus Neuhaus das Unglück, beim Abspringen vom Karroussel das linke Bein zu brechen. Der Schwerverletzte wurde von einigen anwesenden Kameraden in ein nebengelegenes Haus gebracht. Ein Husaren-Unteroffizier schickte sofort einen Husaren in Begleitung eines Lippspringer Bürgers nach einem Arzte, damit dem Verletzten, welcher stark blutete und entsetzliche Schmerzen ausstand, ein Verband angelegt würde. Nach geraumer Zeit meldete der zurückkehrende Husar, die Magd des Dr. K. habe gesagt, der Doktor sei schon zu Bett; sie wolle ihn aber rufen. Nachdem der Soldat ihr den dringlichen Fall vorgetragen und das Mädchen darauf ins Zimmer gegangen, sei dasselbe zurückgekehrt mit der Erklärung, der Doktor sei nicht zu Hause. Der Husar begab sich nach dieser Meldung sofort zum Dr. D., welcher ihm grob erwiderte, er sei nicht Militärarzt, Dr. K. sei dies; er gehe nicht mit. In Folge dieser zweiten Meldung ging der Unteroffizier selbst mit zu den beiden genannten Aerzten. Beim Dr. K. erhielt er ebenfalls den Bescheid, der Doktor sei nicht zu Hause. Dr. D. dagegen, welcher auf das Läuten der Nachtglocke ans Fenster kam, rief auf die Bitte des Unteroffiziers, er möge doch mitkommen, Dr. K. sei nicht zu Hause, und er (der Unteroffizier) zahle sofort das Honorar, daß er nicht mitgehe; er sei kein Husarenarzt, Dr. K. sei Arzt für Militärpersonen, und wenn der Unteroffizier nicht sofort gehe, werde er ihn wegen Hausfriedensbruch verklagen. Der Unteroffizier ging jetzt auf Anrathen eines Kurgastes zum Dr. Frey, welcher sofort mitkam und den schwer verletzten Husaren behandelte. Es klingt kaum glaublich, indeß der Unteroffizier (ein Einjähriger) steht für die volle Richtigkeit des Vorfalls ein.

† **Ein Riesenhaus** befindet sich in der Wiener Vorstadt Wieden. Es zählt 1500 Zimmer, 13 Höfe und 13 Treppen; es beherbergt 2112 Personen aller Klassen. Das Haus hat einen Briefträger für sich allein. Wie viel Romane mögen sich alljährlich in diesem einzigen Hause abspielen!

Farbige Seidenstoffe von 95 Pfge.
bis 12.55 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 15865

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**
Feinste Specialitäten.
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Special-Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma geg. Eins. von 20 Pf. in Briefmarken. 6056

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:
Spalte 1. Laufende Nr. 496.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers:
Kaufmann **Emil Schaie** in **Dresden.**
Spalte 3. Ort der Niederlassung: Inowrazlaw. 12365
Spalte 4: Bezeichnung der Firma: **E. Schaie.**
Spalte 5: Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. August 1890 am 14. August 1890.

Inowrazlaw, den 14. Aug. 1890.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 5 eingetragenen Genossenschaft:
„Molkerei Jarotschin, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht"
nachstehende Eintragung in Spalte 4 bewirkt worden: 12366
„Das bisherige Statut ist in der Generalversammlung vom 19. April 1890 in Gemäßheit des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 abgeändert worden.
Das abgeänderte Statut vom 19. April 1890 und die Verhandlung über die Generalversammlung vom 19. April 1890 befinden sich Blatt 29 bis 40 der Akten über die Genossenschaft.
Gegenstand des Unternehmens ist die Milchverwerthung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr.
Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Unterschrift des Vorstandes im Jarotschiner Kreisblatte.
Willenserklärungen sind Dritten gegenüber für die Genossenschaft nur dann verbindlich, wenn sie vom Gesammtvorstande erfolgen.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. August 1890 an demselben Tage."

Pleschen, 16. August 1890.
Kgl. Amtsgericht.

Mittwoch, den 20. d. M., Vormittags $9^1/_2$ Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmstraße 32, Möbel und eine Nähmaschine, um 12 Uhr in Jerzyce 97 verschiedene mahagoni Möbel zwangsweise versteigern. 12403
Bernau,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 21. August d. J., Vorm. um 11 Uhr werde ich auf dem Marktplatze in Gnesen aus einer Streitmasse
31 Stück Häute
freiwillig versteigern.
Gutsche,
Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Ausverkauf

Alter Markt 92 (Eingang Wronkerstraße.)

Die zur **Isidor Risch**'schen Konkursmasse gehörigen Kurz- und Weißwaaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. 12412

Posen, den 18. August 1890.
Der Konkursverwalter
Carl Brandt.

In der **Ferdinand Angress**'schen **Konkurssache** soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts die Schlußvertheilung erfolgen.
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei befindlichen Verzeichnisse sind hierbei 11 424 M. 89 Pf. nicht bevorrechtigte und 3 M. 50 Pf. bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der Baarbestand der Masse beträgt 3171 Mark 99 Pf. 12404

Posen, den 18. August 1890.
Carl Brandt,
Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Wirthschaftsgebäudes auf dem Grundstück des Amtsgerichts-Gefängnisses zu Grätz, ausschließlich Insgemein veranschlagt auf rd. 3650 Mark, sollen im Ganzen am
Dienstag, den 26. August d. J.,
Mittags 12 Uhr,
im Amtszimmer des Unterzeichneten, Kleine Ritterstraße 10, Hier, öffentlich verdungen werden, woselbst der Verdingsanschlag, die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Der Verdingungsanschlag und die speziellen Bedingungen können für 2,00 Mark und die Zeichnungen für 1,50 Mark bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 12220

Posen, den 13. August 1890.
Der Königliche Baurath
Stocks.

Gasthofs-Verpachtung.

Die Neuverpachtung der hiesigen frequenten Dominial-Gastwirthschaft zum Antritt für den kommenden ersten Oktober hat bei persönlicher Bewerbung zu vergeben 12079
Dom. Czarnikau-Dembe
bei Czarnikau.

Ein Gut,
340 Hekt. à 340 Mark, an Stadt und Bahnstation gelegen, ist mit voller Ernte zu verkaufen. Näheres postlag. F. B. Namslau.

Theilnehmer od. Käufer
mit 10 bis 15 Mille z. e. frequ. Manufakt.-Waaren-Geschäft i. e. lebh. Kreis- u. Garnisonst. von 15 000 Einw. gesucht. Off. sub T. S. 24 beförd. d. Exp. d. Zeit.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Stallgebäudes und der Herstellung der Einfriedigung auf dem Schulgehöft zu Rudnik, Kreis Grätz, ausschließlich der Titel Insgemein veranschlagt auf rd. 1635 Mark, sollen im Ganzen am
Freitag, den 29. August d. J.,
Mittags 12 Uhr,
im Amtszimmer des Unterzeichneten, Kl. Ritterstr. Nr. 10, hier, öffentlich verdungen werden, woselbst die Kostenanschläge nebst Zeichnungen, sowie die Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 12380

Posen, den 16. August 1890.
Der Königl. Baurath
Stocks.

Meine rentable Essigfabrik
will ich sehr **billig unter günstigen Bedingungen verkaufen.** Anzahlung gering. Offerten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau** unter **H. 24309.** 12384



Donnerstag, d. 4. September
treffen wir mit einem großen Transport
1. Kl. litthauescher Fohlen
von den **besten Hengsten Trakehnens** in **Gnesen** ein und stehen dieselben von
Freitag, den 5. September
ab in den Stallungen des Herrn **Bernhard Baruch** am **Pferdemarkt** zum Verkauf. 12378
Jedes Fohlen hat Deckschein.
A. Herrmenau, M. Levy
aus Königsberg,
Bernhard Baruch
aus Gnesen.

Ein Reitpferd,
schwarzbrauner Wallach, 5 Zoll, vor dem Zuge geritten, steht zum Verkauf. Näheres Berlinerstraße Nr. 10, II rechts, 3—5 Uhr.

Dunkelfuchs, Wallach,
6jährig, sofort zu verkaufen
Lieutenant **Finck,**
11353 Grabenstraße 27.



Der Bockverkauf
in meiner
Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau
hat begonnen.
Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau und Magdeburg.
Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben.
Züchter: Königl. Oekonomierath **Schultz-Prenzlau.**
Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln.
Sczepanowitz b. Oppeln.
Hohberg,
12317 **Königl. Amtsrath.**

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

10 000 Mark
werden auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Off. u. **A. Z. 270** an die Exped. d. Ztg. erbeten.



Dr. Scheibler's Aachener Bäder
nach Analyse des Prof. **J. v. Liebig,** das zuverlässigste Heilmittel von **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen. Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden.**
$^1/_1$ Kr. à 6 Vollbäder M. 4.—,
$^1/_2$ Kr. zu Einreibungen M. 2,25.
Allein bereitet von
W. Neudorff & Co.
Königsberg i. Pr.
Anstalt künstl. Bade-Surrogate.
Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Krucke der **Dr. Scheibler's** künstl. **Aachener Bäder** ausser mit dem Namen des Erfinders **Dr. Scheibler, auch mit** unserer Firma **W. Neudorff & Co.** und obiger **Schutzmarke** versehen ist. Dasselbe gilt von
Dr. Scheibler's Mundwasser.

Niederlagen in **Posen** bei Hofapotheker **Dr. Mankiewicz,** Apoth. **R. Mottek, J. Schleyer, F. G. Fraas Nachf.**



Blendend weisse Zähne
erhält man **sofort** durch den Gebrauch von
Bergmanns Zahncream
fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorräthig à 60 Pf. nur bei **S. Otocki & Co.,** Berlinerstrasse Nr. 2.

Nie dagewesene Billigkeit!
Brockhaus' größtes **Konversations-Lexikon,** 9. Auflage, vollständig von **A—Z,** in 15 große, starke Bände gebunden, statt Ladenpreis 80 M., antiquarisch für nur 16 M. 50 Pf. Jedes Exemplar wiegt ca. 30 Pfund und liefere das vollständige Exemplar für nur 18 Mk. direkt portofrei in 3 Postpacketen gegen Beifügung oder Nachnahme des Betrages. Die Aufträge werden sofort expedirt von der Export-Buchhandlung 12369
J. D. Polack, Hamburg.
Im eigenen Hause:
Gänsemarkt 30 und 31.

ff. Harzer-Kümmel-Käse
vers. fr. geg. Nachn. od. Cassa 100 Stück zu M. 3,60, 500 Stück M. 15 die Käsefabrik von **Wilh. Koch, Stiege im Harz.** 12382

Täglich frisch geschossene
Rebhühner.
Paul Vorwerg.

Prima Bratenschmalz
in 3 Zentner-, 1 Zentner-, halben Zentner-Fässern
zu soliden Preisen empfiehlt
Paul Vorwerg.

Für Stellmacher!
Einen Posten birkene Bohlen u. Halbhölzer hat billig abzugeben 12411
Robert Liefke, Schwersenz.

Tod den Ratten.
Zur radikalen Vertilgung von Ratten, Mäusen, Hamstern ꝛc. ist **Haematol** das wirksamste Mittel. Dasselbe ist mit Witterung versehen und wird von den Thieren gern gefressen. Nur für Nagethiere tödtlich. In Packeten à 50 Pf. und 1 Mk. bei 12383
S. Otocki & Co.

Des Kgl. Bayr. Hoflieferanten
aromatische Zahnpasta,
prämiirt B. Landes-Ausstellung 1882. Seit 1863 mit größtem Erfolge eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmsten Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weinstein, üblen Mund- und Tabaksgeruch und konservirt die Zähne bis ins späte Alter. à 50 Pfg. und in ovalen Glasdosen 60 Pfg. bei Herrn **J. Schleyer,** Droguerie, Breitestraße 13, und **J. Barcikowski,** Neuestr.

Ichthyol-Seife
von **Bergmann & Co., Dresden**
besteht aus einer reinen neutralen Talgfettseife mit purem Ichthyolgehalt und ist das wirksamste Mittel gegen **rheumatische** und **gichtische** Leiden, sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Mitesser, Insektenstiche** und **rothe Hände.** Depot à Stück 60 Pf. bei **J. Schleyer.** 11144



Bierdruck-Apparate,
eig. Fabrikat, versch. Systeme, nach polizeil. Vorschrift gebaut, empfiehlt billigst die Fabrik von **Caesar Mann,** Posen. 9564



Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
von 1,40 bis 2 M.,
sowie auch
rohen Caffee
von 1,20—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl 10603
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Dom. Mieszkow,
Eisenbahnstation **Mieschkow,**
sucht eine **Dampfdreschmaschine zu leihen.**

Werderschen Himbeersaft
in Waggonladung & kleineren Posten, sowie Erdbeer-, Kirsch- & Johannisbeersaft empfehlen **Gebrd. Radeke** i. Werder a./Havel, Fruchtsaftpresserei und Obstversandgeschäft. 12256

Preussische Loose I. Kl.
$^1/_1$ **M. 80,** $^1/_2$ **M. 40,** $^1/_4$ **M. 20 kauft**
D. Lewin,
Berlin C. Spandauerbrücke 16.
Ausw. m. Postauftrag erbeten.

Reine Eier-Nudeln,
täglich frisch, empfiehlt
Specht's Bäckerei,
Breslauerstr. Nr. 35.

Repositorien
1 Ladentisch, 2 Glasspinde, zu jedem Geschäfte sich eignend, preiswerth zu verkaufen. Näheres im Schankgeschäfte Grabenstr. 4.

Die billigste und beste **Badeeinrichtung** ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

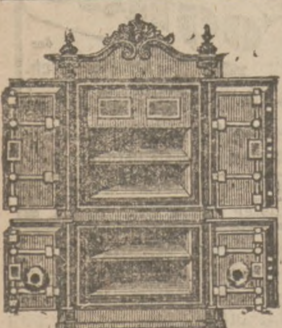
Um das „Berliner Tageblatt" gründlich kennen zu lernen,

nehme man ein **Probe-Abonnement** auf d. Monat **September** für **1 M. 75 Pf.** bei dem nächstgelegenen Postamt. Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: „Das illustrirte Witzblatt „Ulk", — das belletristische Sonntagsblatt „Lesehalle", — die feuilletonistische Montagsbeilage „Der Zeitgeist", — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis 1. September abgedruckte Theil des **hochinteressanten** Romans von 12214

M. v. Reichenbach: „Die Ehre der Welasky's"

gratis und **franco** nachgeliefert.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49,
Fahrrad-Fabrik, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt,



empfehlen ihr reichsortirtes Lager von **Fahrrädern** aller Art in bestem **eigenem Fabrikat,** sowie aus den **renommirtesten Fabriken Deutschlands.** — Billigste Fabrikpreise. — Unterricht unentgeltlich. — Theilzahlungen gestattet. — Bei Baarzahlung hoher Rabatt. — Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken franco erhältlich.

Reparaturen werden sachverständig, auch an nicht von uns bezogenen Rädern, schnell und preiswerth ausgeführt. 12020

Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten (letztere auch zum Einmauern) **Viehwaagen und Dezimalwaagen** empfiehlt 336

die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,

Schuhmacherstr. 17.

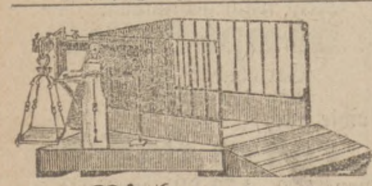
Die **anerkannt dauerhaftesten Pappdächer** nach

„Meissner's doppellagiger Methode",

ferner **einfache Eindeckungen u. Reparaturen, Asphaltirungen u. Holzcement-Bedachungen** (Häusler), sodann alle hierzu erforderlichen Materialien, auch Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu **mäßigen** Preisen

Emil Hubert, Jarotschin. **Paul Fürstenau-Posen,** Obere Mühlenstr. Nr. 14.

Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.



Viehwaagen,

Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable.

Speicherwaagen

in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager

Gebrüder Lesser,
Posen, Kl. Ritterstraße 4

Reiche Heiraths-Vorschläge in tausendfältiger Auswahl v. Adel- u. Bürgerstand erhalt. Herren u. Damen sofort discret. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger Berlin S W. 61.**



Mieths-Gesuche.

Schloßstr. 2, schön. Geschäftslk. part. u. I. Et. 2 schöne gr. Zim., 1 Laden und kleine Wohnung zu verm. **v. Niklewicz.** 12351

Offizier-Pferdeställe nebst Zubehör sofort zu vermiethen Halbdorfstr. 4. 12288

Wienerstr. 5, sind kleine Wohn., Stube u. Küche, zu verm.

In schönst. Geschäftsg. gr. u. mittl. Läden m. oder ohne Wohn. zu verm. **N. N. I** postl. Posen. 12352

Halbdorfstr. 31, Hochpart., links, ist vom 1. October ab versetzungshalber eine Wohn. von 3 Zimmern mit Zubeh. z. v. 12227

Schifferstr. 15,

sehr freundliche Mittelwohnung, per Oktober od. bald, Pferdestall, Remisen. **Elise Kleemann.**

---

1 Wohnung, 4 Zim. u. Zub. zum 1. Oktober zu verm. Näh. Mühlenstraße 20, I. Et. l.

Wilhelmstraße,

nahe dem Gerichtsgebäude, III. Et. 2fenstr. großes Vorderzimmer, gut möblirt, Separateingang, monatlich 30 Mark sofort zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4—5 Zimmern, wird per sofort oder vom 1. Sept. im oberen Stadttheil gesucht. Off. in der Exp. d. Zeit. u. J. H. 391.

Geschäftslokal
Gr. Gerberstrasse 21,

wird der geräumige Laden nebst angrenzenden Lokalitäten miethsfrei.

Derselbe wird vollständig der Jetztzeit angemessen umgebaut. 12389

Zum 1. Oktober d. J. herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, Zubehör, Garten Louisenstr. 4 part., zu verm.

Friedrichstr. 24, II. Tr., frdl. möbl. Z., sep. E., f. 12 M. z. v.

Pferdestallung

mit Wagenremise Wronkerstr. 4 p. 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Hartwig Latz,** St. Martin 67.

Stellen-Angebote.

Zum 1. September 1890 suche ich einen der deutschen und polnischen Sprache mächtigen

Bureauvorsteher.

Meldungen erbitte ich unter Beifügung von Zeugnissen und mit Angabe der Gehaltsansprüche.

Kaliski,
Rechtsanwalt.

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnung. worunter 12 Ehrendipl. und 14 gold. Medaill.



Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé Vevey (Schweiz).

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS u. eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

— Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland —
Th. Werder, Berlin S. u. **Hamburg, Bohnenstr. 19.**

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:

Wirthschaftsbeamte

und bittet um gütige Aufträge. 1153

Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Einen Buchhalter und Correspondent,

welcher mit der Mühlenbranche bekannt ist, verlangt sofort

Simon Blum,
Samter. 12362

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung mosaischer Konfession, findet in meinem Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft per 1. Oktober a. cr. unter günstiger Bedingung Stellung.

Sorau N./L. 12368

D. Badt Nachf.,
M. Redlich.

Ein Unterbrenner

d. Arb. nicht scheut, oder Jem. u. günst. Bed. lernen will. Meld. Brennerei **Rosko b. Filehne.**

Für einen mittelgroßen Haushalt einer an der Bahn gelegenen Provinzialstadt wird zum 1. Oktober cr. eine mosaische 12367

Wirthschafterin

gesucht, die gut kochen kann. Off. unter **A. B. 105** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für mein **Destillations- und Kolonialwaarengeschäft,** suche per 1. Oktober cr. einen 12387

jungen Mann

(mosaisch), flotter Expedient, der erst seine Lehrzeit beendet hat, und beider Landessprachen mächtig ist. 12387

Siegfried Mottek,
Samter.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort einen

Commis und einen Lehrling.

A. Kalischer, Krämerstr. 11.

Ein j. Wirthschaftsbeamter,

ledig, militärfrei, wird für sofort oder 1. Okt. cr. gesucht, bei 200 bis 240 M. Gehalt, fr. St. exkl. Wäsche, Familienanschluß. Gefl. Off. an **v. Frankenberg, Zabikowo,** Bez. Posen. 12397

Gesucht zum Oktober

für Posen eine gewandte ordentliche 12407

Köchin,

die selbstständig kleine Diners kocht und auch etwas Hausarbeit übernimmt. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an Gräfin **Bassewitz, Kläden, Altmark.**

Suche per 1. Oktober cr. für meine **Schank-, Kolonial- und Eisenkurzwaaren-Handlung** einen in diesen Zweigen durchaus bewanderten, der polnischen Sprache mächtigen 12399

Commis.

Carl Schmuhl in Zerkow.

Eine tüchtige Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, per 1. September gesucht.

L. Dreyzehner Nchf.

Eine Wirthschafterin,

mosaisch, die gleichzeitig für ein älteres Ehepaar die Hauswirthschaft zu besorgen hat, wird, auch zur Pflege desselben bei gutem Lohne gesucht. 12398

Markus Silberstein, Schwiebus.

Für mein Weiß-, Wollwaaren- und Handschuhgeschäft suche ich

einen tüchtigen Verkäufer, eine Verkäuferin und **1 Lehrmädchen,** der poln. Spr. mächtig.

J. Rosskamm, Friedrichstr. 3.

Für mein **Kolonialwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. Okt. eine flotte, gewandte

Verkäuferin,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Meldungen nebst Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften bei 12400

W. Salamonski, Schmiegel.

Für ein größeres Geschäft der Wein- und Cigarrenbranche wird ein 12396

2. Expedient

gewandter Verkäufer, gesucht, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ihr Gesuch nebst Zeugnissen unter der Adresse R. 51 Posen postlagernd niederlegen.

Tapeziergehilfen

finden dauernd Beschäftigung.

L. Fiess,
Bromberg. 12370

Zuckerfabrik Kurtwitz i. Schlesien

sucht per sofort **einen Vorarbeiter mit 25—30 Mann.** Lohn 2 Mark für den Vorarbeiter und 1,50 Mark pro Tag für die Leute. 12386

Suche von sofort eine tüchtige

Amme.

Freund, Mühlenstr. 25, II. rechts.

Lehrling

für das Destillationsgeschäft sucht **Hartwig Latz,** St. Martin 67.

Ein Destillateur,

mosaisch, der gut polnisch spricht, und sich für die Reise eignet, wird zum 1. Oktober cr. gesucht.

Martin Mendelsohn,
Ostrowo.

Wirthinnen u. Stubenmädchen f. Land, Köchinnen u. and. brauchb. Dienstm. sucht Frau **Klein,** Kanonenplatz 4. 12408

Ein tüchtiger solider

Reisender,

beider Landessprachen mächtig, der nachweislich in der Provinz Privatkundschaft mit Erfolg besucht hat, findet bei hohem Salair dauernde Stellung bei 12316

P. Salomon,
Wilhelmstr. 5. Wilhelmstr. 5.
Posen.

Für ein besseres Bierlokal (in einer Kreisstadt der Prov. Posen) wird ein wirklich anständiges

Mädchen,

aber nur ein solches, als Schänkerin per 1. Oktober cr. gesucht. Dieselbe muß der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig sein.

Meldungen sind an die Exped. d. Zeitung unter **T. 500** zu richten. 12363

In meiner Apotheke ist ein Platz für einen 12326

Eleven

frei. Kenntniß des Polnischen erwünscht.

Kosten, im August 1890.
Gustav Selle.

Zum 1. Oktober d. J. wird vom Dom. Cerekwice bei Röhrsdorf eine in allen Zweigen des Hauswesens und der Landwirthschaft erfahrene, energische und selbstthätige **Wirthschafterin** gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Stellung ist selbständig. Zeugnisse, die nicht zurückgeschickt werden, in Abschrift erbeten.

Ich suche zum sofortigen Antritt oder 1. Sept. einen

Lehrling 12327

für mein Zigarren- und Tabak-Geschäft, Sohn achtbarer Eltern.

G. Weber,
Gleiwitz, O.-Schl., Bahnhofstr. 7.

Suche noch einen 12332

Vorarbeiter mit 20 Mädchen und Burschen

zur Beschaffung der Herbstarbeiten in meiner Rübenwirthschaft. Schriftliche Offerten mit Angabe der näheren Bedingungen nehme ich entgegen.

Bockerode bei **Völksen,** den 15. August 1890.

Fromme,
Rittergutspächter,
Hannover.

Für den Ausschank m. Destillationsgeschäfts suche ich ein anständiges gewandtes 12356

jüd. Mädchen

zu bald. oder späterem Antritt.

D. Davidsohn,
Liegnitz.

Für ein Cigarrengeschäft in einer Kreisstadt d. Prov. Posen wird ein

tüchtiger Verkäufer

per 1. Okt. cr. gesucht. Dieser muß mit der einfachen Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten unter **A. 364** an die Expedition d. Zeitung erbeten. 12364

In unserem Manufaktur-, Tuch- und Modewaarengeschäft find. per 1. Sept. oder 1. Okt. d. J. ein 12331

recht gewandter und erfahrener junger Mann,

mos. Confession, tüchtiger Verkäufer, welcher auch in der Buchführung bewandert, beider Landessprachen mächtig, bei

hohem Salair dauernde Stellung.

Reflektanten, die solche Stellung bereits in größeren Häusern inne hatten, werden bevorzugt. Off. erbeten unter Beifügung der Zeugniß-Kopien und mit Angabe der Gehaltsansprüche.

Zadek Lewin Söhne,
Mogilno.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)